

Hörder Volksblatt

verbunden mit der Hörder Zeitung

Hauptanzeigenblatt für Dortmund-Hörde
und für den Landkreis Hörde.

Freiwillige Unfall-Unterstützung entsprechend den Bedingungen.

Ercheint täglich.

Bezugspreis wöchentlich 55 Pfg. Falls wir in der Herausgabe der Zeitung gehindert sind, hat der Besteller keinen Anspruch auf Belieferung der Zeitung oder auf Rückerstattung des Bezugspreises. Für die Redaktion verantwortlich: Heinrich Zimmermann, für kommunale Etzungen und Berichte: Otto Böding, für Lokales und Provinziales: Wilhelm Trigg, sämtlich in Hörde.

Anzeigen-Preise:

Nur den Raum der entspricht. Millimeterzeit 10 Goldpfennige; von anderen des Verbreitungs-Bereichs direkt aufgebundene Klein- und Geschäftsanzeigen 6 Goldpfennige, Familienanzeigen, Stellen- und Wohnungsanzeigen 3 Goldpfennige. Bekanntmachung des Reichs- und Provinzialverwaltungen 2 Goldpfennige.

Nr. 88 (1. Blatt).

Sonnabend, den 14. April 1928.

72. Jahrgang.

Der Kriegsverzichtsvorschlag.

Note Amerikas und Entwurf eines Nichtangriffs-Vertrages.

(Auf Grund letzter drahtlicher Informationen unserer Berliner Vertretung.)

Der amerikanische Botschafter in Berlin berichtete am Freitag nachmittag dem Reichsaußenminister Dr. Stresemann im Auftrage der Regierung der Vereinigten Staaten die bereits angekündigte Note und den Entwurf eines Nichtangriffsvertrages.

Der Vertragsentwurf besteht aus einer Präambel und drei Artikeln. In der Präambel wird die Hoffnung ausgesprochen, daß auch alle anderen Staaten sich dem Beispiel der Vertragsschließenden anschließen und den Krieg ebenfalls vermeiden werden.

Artikel 1 erklärt, daß die beteiligten Staaten in aller Form den Krieg als Mittel zur Lösung internationaler Streitigkeiten verdammen.

Nach Artikel 2 kommen die Beteiligten überein, Streitigkeiten jeder Art nur durch friedliche Mittel zu schlichten.

und Artikel 3 steht die Ratifizierung dieses Vertrages, dem alle anderen Staaten der Welt beitreten können, im Einklang mit den verfassungsmäßigen Bestimmungen der beteiligten Staaten vor.

Wie wir erfahren, wird sich das Reichskabinett am heutigen Sonnabend mit dem amerikanischen Vorschlag beschäftigen. Der amerikanische Botschafter hat dem Reichsaußenminister gegenüber Wert darauf gelegt, möglichst in Kürze eine Meinungsäußerung der Reichsregierung zu erhalten. In der Kabinettsitzung am heutigen Sonnabend wird Ministerialdirektor Haack über den Vertragsentwurf referieren. Es wird sich dann zeigen, ob das Kabinett bereits auf Grund dieses Referates Stellung zu dem amerikanischen Vorschlag nehmen kann.

Von zühändiger Stelle wird betont, es verheißt sich nach der ganzen Richtung der deutschen Außenpolitik von selbst, daß Deutschland bereit sei, jede Aktion zu unterstützen, die auf eine Verhütung des Krieges und eine Förderung des Friedens abzielt. Allerdings müsse Deutschland sich selbstverständlich eine Prüfung der einzelnen Vertragsbestimmungen vorbehalten. Die Antwortnote der deutschen Regierung wird voraussichtlich der amerikanischen Botschaft kaum in der von ihr gewünschten kurzen Frist zugeht werden können.

Bekannt ist, daß die Verhandlungen zwischen den Vereinigten Staaten und Frankreich sich sehr schwierig gestalten werden. Erst wenn zwischen diesen beiden Staaten eine Einigung erreicht würde, könnte Amerika dazu übergehen, auch andere Staaten zur Teilnahme an der Friedensaktion einzuladen. Es ist keine Frage, daß sich durch Ausdehnung der Aktion auf Deutschland, England, Italien, Spanien und Japan neue Schwierigkeiten ergeben werden.

So viel steht fest, daß der Vorschlag der Vereinigten Staaten, falls er von allen anderen Mächten angenommen wird, einen neuen Abschnitt in der Geschichte der Gegenwart einleiten wird.

Die Schlichtungs-Verhandlungen

im Ruhrbergbau. — Heute Fortsetzung.

Die Schlichtungsverhandlungen im Ruhrbergbau wurden in Essen fortgesetzt. In Beginn der Sitzung überreichten die Beidervertreter eine Erklärung, in der sie berichten, daß der Beiderverband sich nach wie vor außer Stande sehe, den Forderungen der Bergarbeiterverbände zu entsprechen, da die äußerst bedrohliche Wirtschaftslage auch die geringste Mehrbelastung des Ruhrbergbaues verbiete. Das Reichswirtschaftsministerium, dessen Feststellungen dem Beiderverband nach mit dem Ergebnis der Schmalenbach-Kommission übereinstimmen, habe die schlechte Wirtschaftslage des Ruhrgebietes dargestellt. Die von den Bergarbeitergewerkschaften aufgestellten Forderungen würden eine Mehrbelastung von 380 Reichsmark bis 450 Reichsmark je Tonne bedeuten. Das Schmalenbachgutachten wurde vom Schlichter zur streng vertraulichen Kenntnisnahme den Parteien in mehreren Sitzungen ausgehändigt. Eine besondere Aus- sprache darüber fand nicht statt.

Die Verhandlungen, die zum Schluß vor der Schlichterkammer geführt wurden, sind in den späten Abendstunden abgebrochen und auf heute vormittag 11 Uhr vertagt worden.

Die Aussperrungen in Sachsen.

Das „Berliner Tageblatt“ meldet aus Dresden: Die eingeleitete Aussperrung in der sächsischen Metallindustrie hat sich bisher noch nicht über alle davon betroffenen Betriebe ausgebreitet. Eine Reihe von Firmen wird erst die übliche Kündigungsfrist verstreichen lassen, sobald die Aussperrung praktisch erst in acht bis vierzehn Tagen vollzogen werden wird. Aus einigen Orten wird mitgeteilt, daß mehrere Firmen vor der Durchführung der Aussperrung erst den Schlichterspruch der Schlichterkammer abwarten wollen. Andere Firmen lassen vorläufig weiter arbeiten und haben die Ankündigung der Aussperrung bisher in ihren Betrieben nicht einmal anschlagen lassen. Die drei großen sächsischen Hüttenwerke Riesa, Döbeln und Grödig haben die Aussperrung auf den 26. April verschoben.

Der Stimmzettel.

Im Büro des Reichswahlleiters werden 3. 3. die notwendigen Vorbereitungen für die Reichstagswahl getroffen. Der amtliche Stimmzettel für die Reichstagswahl 1928 wird die gleiche Verteilung aufweisen, wie das bei der Wahl 1924 der Fall war. Die Anordnung geschieht nach der Anzahl der Mandate, die die Parteien im letzten Reichstag innegehabt haben. An erster Stelle steht die Sozialdemokratische Partei, an zweiter Stelle die Deutsche Volkspartei, an dritter Stelle die Deutsche Nationalistische Partei, an vierter Stelle die Kommunisten. Die fünfte Stelle, haben die Demokraten inne. Es folgt dann die Bayerische Volkspartei und dahinter die Wirtschaftspartei. Für die übrigen zum Reichstag sich bewerbenden Parteien liegt die Anordnung noch nicht fest. Der Stimmzettel für die Reichstagswahl ist weiß, für die Preußenwahl hellrot.

Nun erst recht Faschismus!

Die politischen Folgen des Mailänder Attentats.

Zu dem Anschlag auf den König von Italien schreibt der Herausgeber des Popolo d'Italia, Arnaldo Mussolini, ein Bruder des Ministerpräsidenten: Die Konstruktion der Hölle- maschine und andere Umstände berechtigen zu der Annahme, daß als Täter nicht gewohnheits- mäßige, sondern politische Verbrecher in Betracht kommen. Diese müssen streng bestraft werden. Der Artikel schließt:

Die Schuldigen werden die Strafen, die sie verdienen, erhalten. Der Sondergerichtshof zur Verteilung des Staates wird sich von Rom nach Mailand begeben. Das in Italien herrschende Regime ist in der Lage, viel umfassenderen Problemen die Stirne zu bieten, als solchen Neuerungen der Einschüchterung, die seine Stärke nicht vermindern werden.

Das Verbrechen wie das Mailänder streng geführt werden müssen, bedarf keiner Erörterung. Gleichwohl wird man sich auch in Rom und Mailand an den alten Grundlag der Rühr- berger halten müssen, die keinen hängen, sie hätten ihn denn. Vorläufig wird es daher erst die Aufgabe der Behörden sein müssen, die Attentäter aufzufinden und festzunehmen.

17 Todesopfer.

Der König hat den Familien, die Opfer bei dem Attentat zu beklagen haben, 50.000 Lire spendet. Der Zustand einiger Verletzte hat sich verschlimmert. Einer ist noch gestorben, sodas die Zahl der Opfer sich auf 17 beläuft.

Die Befragung

der Opfer wurde auf Sonnabend mittag fest- gesetzt. Nach einer Trauermesse im Dom, wo die Särge aufgebahrt werden, setzt sich der Leichenzug von dort nach dem Friedhof in Be- wegung.

Eine erste Spur der Attentäter?

Nach dem „Corriere della Sera“ ist vielleicht eine erste kleine Spur gefunden worden, insofern nämlich, als am Abend vor dem Attentat zwei Mädchen von einem Fenster des Hauses, vor dem am nächsten Morgen die Bombe explodierte, einen Mann beobachteten, der längere Zeit auf

und ab ging und verdächtig um sich schaute. Es soll ein Mann von einigen 30 Jahren gewesen sein, der auch ein kleines Paket in Zeitungspapier gehüllt bei sich trug. Die Polizei hat im Übrigen eine Reihe von Personen verhaftet, darunter auch einen Anarchisten, der möglicher- weise zu der bekannten großen Räuberbande von Volastri gehört, die sowohl in Italien wie auch in Frankreich viele Verbrechen begangen und viele Mordtaten auf dem Gewissen hat.

Giornale d'Italia meldet aus Mailand: Die Sicherheitspolizei hatte einen anonymen Brief erhalten, in dem angekündigt wurde, daß eine anarchistische Gruppe einen scharflichen Anschlag vorbereitet habe. Es wurden die gründlichsten Vorkehrungsmaßnahmen getroffen. Das Attentat wurde aber mit solcher Geschwindigkeit ins Werk gesetzt, daß es trotz dieser Maßnahmen nicht verhindert werden konnte. Die Polizei ist anscheinend davon überzeugt, daß die Urheber des Anschlages unter den Anarchisten zu suchen sind; bei den zahlreichen Verhaftungen, die vorgenommen wurden, sollen Anzeichen dafür gefunden worden sein.

Insgesamt wurden bisher etwa 200 Personen von der Polizei festgenommen. Es handelt sich im allgemeinen um anarchistische Elemente.

Rundgebungen in ganz Italien.

Die Agencia Stefani meldet: Ganz Italien, besonders Mailand, hatbig in eindrucksvollen Rundgebungen dem König und dem Faschismus. In Mailand wurde dem Herrscher fürmlich zugejubelt.

Bildtelegraphie auch Berlin-London.

Nach dem Berliner Tageblatt wird zwischen Berlin und London in beiden Richtungen, Anfang Mai, ein Bildtelegraphenverkehr auf- genommen werden. Nach Aufnahme dieses neuen Dienstes wird es genau wie auf der Strecke Berlin-Wien möglich sein, Bilder und Fak- simile-Telegramme jeder Art zu befördern. — Bedeutungsvoll ist, daß auf der neuen Strecke Berlin-London nicht englische Apparate nach dem System Baird, sondern deutsche Apparate nach dem System Karolus Verwendung finden.

Der Ozean überquert.

Die „Bremen“ in Greenly Island notgelandet.

Der kühne Flug des Hauptmanns Köhl über den Ozean ist gelungen.

Bis Freitag nachmittag war noch jede Mel- dung über die „Bremen“ ausgeblieben. Gegen 5 Uhr 30 abend traf dann die Nachricht ein, daß das Flugzeug über Neuschottland gesichtet worden sei. Man wollte bereits von einer glatten Landung in Mitchellfield wissen. Aber trotz der Bestimmtheit, mit der die Nach- richt auftrat, mit der sie z. B. auch im Rund- funkt verbreitet wurde, erries sie sich schließ- lich als falsch. Zahlreiche Meldungen, die nach Mitchellfield gelangt waren, und die von einer Landung der „Bremen“ hatten wissen wollen, riefen dort unter den 5000 Warten den, unter denen sich auch Bürgermeister Walker be- fand, großen Jubel hervor. Die Begeisterung wich aber Bestimmtheit, als alle Meldungen sich als unbegründet erwiesen. Selbst Opti- misten rechneten nun aus, daß der von der „Bremen“ mitgeführte Brennstoff nur bis 7,30 Uhr ausreiche. Die Flugfeldleitung ordnete an, die Landungslichter die ganze Nacht brennen zu lassen und die Mannschaft weiter bereitzu- halten. Um 5 Uhr 54 (amerik. Zeit) startete in Concord (New Hampshire) der Flieger Robert- son nach Old Orchard (Maine), um nach der „Bremen“ zu suchen.

Um 6 Uhr 30 dann (amerikan. Zeit) erhielt man in Newport Gewisheit. Associated Press meldete aus St. Johns (Neufundland):

Eine Meldung, daß die „Bremen“ sich in Greenly Island befindet, ging in Newport um 8,30 abends von dem Funker in Point Arrow (Labrador) ein. Es herrscht Süd-Ost-Wind bei nebligem Wetter.

Bestätigung.

Um 8,41 Uhr amerikanischer Zeit bestä- tigte die Postal Telegraph Company die Mel- dung ihres Funkbeamten in Point Amur, daß die „Bremen“ in Greenly Island eine Notlan- dung vorgenommen habe.

Die Empfangsvorbereitungen in Amerika.

Die amerikanische Desfentlichkeit verfolgte mit sicherhafter Erwartung alle Meldungen und Gerüchte über den Flug der „Bremen“, die aller- dings nur recht dürftig einliefen und unbestimmt lauteten. Trotzdem war man zuversichtlich und auf dem Flugplatz Mitchellfield harrte stundenlang eine ungeheure Menschenmenge geduldig aus.

Vom benachbarten Flugplatz Curtissfield traf das Schwestersflugzeug der „Bremen“, Run- ders C. 38, ein, das nach Auslieferung kunstvoller Schleifen unter dem Beifall der Menge landete. Viele dachten zuerst, es sei die „Bremen“. In dem Flugzeug befanden sich Gertha und Ehrhardt Junkers als Passagiere und Melchior als Pilot. Später trafen zwei Klemmflugzeuge ein, die die Aufschrift trugen „Wilkommen in Bremen!“ Unter den Anwesenden befanden sich drei Ver- wandte Köhls, nämlich sein Onkel Professor Köhl und zwei Kinder. In Newport wie auch an der ganzen Küste der Vereinigten Staaten herrschte schönes Wetter.

Unter den Tausenden von Menschen, die sich hinter den Sperreflekt geammelt hatten, befan- den sich naturgemäß viele Deutsche und Fren. In New York selbst und in den anderen Städten der Vereinigten Staaten bildet der Ozeanflug des Hauptmanns Köhl das Stadt- gespräch. Mit einer gewissen Ueberraschung stellen die amerikanischen Blätter fest, daß im Gegensatz zu Amerika ein Teil der deutschen Presse die Bedeutung des Ozeanfluges ein- schränken will.

Große Ehrungen geplant. Namentlich in Newport herrscht eine feier- hafte Zuversicht, daß die „Bremen“ glücklich ihr Ziel erreichen werde. Das Festprogramm für die Piloten weist eine Fülle von Festvorstellun- gen, Diners und Empfängen auf.

Landung im Schneesturm.

Der Newporter Bürgermeister Walker er- klärte: Mögen auch die Flieger Newport nicht erreichen, ich weiß, daß sie sich auf diesem Kon-

tinert befinden. Die Loyalität und die Treue der vielen tausend Männer und Frauen, die mit solcher Ausdauer auf die Ankunft der „Bremen“ warteten, ist die schönste Rundgebung, die ich je erlebt habe.

Nach weiteren Meldungen erfolgte die Lan- dung der „Bremen“ auf Greenly Island im Schneesturm. Die Meerenge ist von Eis blockiert. Die kanadische Regierung verfuhr, einen Dampfer dorthin zu dirigieren. Die ein- zige Unterkunft in Greenly Island sind außer dem Hause des Leuchtturmwärters Fischer- räume, die Neufundländern gehören.

Vorstoß ins Weltall.

Der neue Opel-Raketenwagen, über den an anderer Stelle dieser Ausgabe berichtet wird (vergl.), überschritt am Donnerstag bei Ver- suchsfahrten in Tegernice spielend das 100-Kilo- metertempo. Bei einem Probeausflug einer kleinen Rakete wurde eine Höhe und Wurfweite von 10 Kilometern erzielt, die Steiggeschwin- digkeit betrug 800 Kilometer in der Stunde.

Der Ingenieur Sander baut eine Rakete, die eine Höhe von über 150 Kilometer erreichen soll. — Bisher zu meteorologischen Zwecken verwendete unbemannte Ballons haben als höchsterreichte Höhen 30 Kilometer registriert.

Mordversuch auch als Kinderspiel.

In Schwerin in Mecklenburg wurde von Kindern beim Spielen ein kleiner Knabe ge- fesselt und in einem leeren Fischerboot festge- bunden. Dann saßen die Kinder das Boot in den Schweriner See hinaus, wo der Wind es immer weiter vom Ufer abtrieb, während es langsam voll Wasser lief. Dem Knaben war ein Anker in den Mund gesteckt, sodas er nicht um Hilfe rufen konnte. Seine Gespielen unternahmen nichts zu seiner Rettung. Durch Zufall wurden Ruderer auf das sinkende Boot aufmerksam und konnten im letzten Augenblick das Kind vor dem Ertrinken retten.

Verkauf für Hörde. 31/35 6.75 31/35 7.80 31/35 8.50 31/35 9.50 31/35 9.50 31/35 6.90 31/35 7.25 31/35 8.75 31/35 9.80 36/39 12.50 36/42 1.10 36/42 2.95



Bei der Entnahme einer Probe...
Der Rückgang der vergangenen Wochen...
Die Entlastungen im April 1928...

Aus der Unfallchronik des Hörder Vereins.

Bei der Entnahme einer Probe...
Der Rückgang der vergangenen Wochen...
Die Entlastungen im April 1928...

Bom Wochenmarkt.

Bei schlechtem Wetter ein gutes Geschäft.
Bei dem niedergehenden Regen am Morgen...

Wochenmarkt in Holzwickede.

Immer mehr Verkaufsstände.
Holzwickede, 14. April. Der neueingerichtete...

Wochenmarkt in Aplerbeck.

Die Konjunktur ist vorüber.
Wochenmarkt: Die Konjunktur ist vorüber...

Wochenmarkt in Amt Wellinghofen.

Dachener, 14. April. (Neues Leben.)
Durch Freigabe des Parkes am Schloss Brünninghofen...

Wochenmarkt in Amt Annen.

Annen, 14. April. (Standesamtliche Nachrichten.)
Die Zahl der beurkundeten Eheschließungen...

häuften sich wieder die Klagen der hiesigen und umliegenden Rundfunkteilnehmer über empfindliche Störungen des Empfangs durch Hochfrequenzapparate. Diese Geräte verursachen durch die erzeugte Wechselspannung (etwa 30 000 Volt) in meist großem Umfange bedeutende Rundfunkstörungen. Erkennlich sind sie an ihrem tonlosen schnarrenden Geräusch, das sich von den normalen Luftgeräuschen erheblich unterscheidet. Die Heilgeräte wirken bei ihrer Inbetriebnahme als Sender, bei dem die Lichtleitung als Antenne, der Apparat und der Verstärker als Gegenstück arbeitet. Vor allem hier in Bergböhmen nehmen diese Störungen in letzter Zeit überhand. Die hiesigen Rundfunkteilnehmer haben bereits alles Mögliche getan, sich mit den Besitzern derartiger Geräte über die Zeit der Benutzung gütlich zu einigen. Bei der Mehrzahl ist es gelungen, denn diese zeigen Verständnis für die von den Störungen Betroffenen und haben sich bereit erklärt, in der Hauptempfangszeit von 8 1/2-10 1/2 Uhr abends den Betrieb dieser Apparate einzustellen. Andere dagegen, die für die Leiden ihrer Mitbürger wenig oder gar kein Verständnis haben und hierin noch von geschäftstüchtigen Heilenden, die ihre Apparate möglichst oft an den Mann bringen möchten, unterstützt werden, lassen sich zu einer Abhilfe nicht bewegen. Da auch, soweit bekannt ist, hier keine Nachmittel gegen diese Störer des Rundfunk-Empfangs bestehen, kann nur an die Einsicht der Besitzer appelliert werden. Es käme auch noch in Frage, auf das Elektrizitätswesen und die öffentlichen Behörden einzuwirken, die Anschließen derartiger Heilgeräte an das Lichtnetz für die Hauptempfangsstunden zu untersagen. Wie von verschiedenen Rundfunkteilnehmern bereits bekanntgegeben, sind in manchen Orten derartige Bestimmungen bereits in Wirkksamkeit. Für die Benutzung der Heilgeräte wird sich immer noch genügend Zeit und Gelegenheit finden, ohne der Nützlichkeits, die an diesen paar Abendstunden im Rundfunk ihre Erholung sucht, zur Zeit zu fällen. Mit geringen Mitteln lassen sich außerdem an den Apparaten Schutzvorrichtungen anbringen, die die Störungen fast völlig unterdrücken. Hoffen wir, daß es nur dieses Sinnesbedarfs, um die Besitzer derartiger Hochfrequenzapparate zur Einsicht und Rücksicht zu bewegen. Der Dank der Rundfunkteilnehmer ist ihnen sicher.

Schüren, 14. April. Die Auszahlung der Unterzählungen für die Sozial- und Kleinrentner der Gemeinde Schüren findet am Montag, den 16. April, 10 bis 12 Uhr im Gemeindebüro in Schüren statt.

Sölde, 14. April. (Märkes.) Bei der Wirtschaft zur Mühle (Inhaber Witwe Gustav Müller) hier am Bahnhof ist eine Anzahl Krugweinen eingetroffen. Man ist schon fleißig dabei, ein Karussell, Schiffsschaukel und sonstige Fuden aufzustellen um am kommenden Sonntag die alljährliche Frühjahrsfestmeile abzuhalten. Bei gutem Wetter haben die Besichtigungen immer viel Anziehungskraft gehabt, womit auch in diesem Jahre zu rechnen ist.

Wochenmarkt in Holzwickede.
Immer mehr Verkaufsstände.
Holzwickede, 14. April. Der neueingerichtete Wochenmarkt...

Wochenmarkt in Aplerbeck.
Die Konjunktur ist vorüber.
Wochenmarkt: Die Konjunktur ist vorüber...

Wochenmarkt in Amt Wellinghofen.
Dachener, 14. April. (Neues Leben.)
Durch Freigabe des Parkes am Schloss Brünninghofen...

Wochenmarkt in Amt Annen.
Annen, 14. April. (Standesamtliche Nachrichten.)
Die Zahl der beurkundeten Eheschließungen...

In Greenly Island. Das Flugzeug auf einem Felsen. — Die Erschöpfung der Flieger. Benzinmangel. — Wibrige Winde.

Der Zeitunterschied zwischen der gestern mittag erfolgten Landung der „Bremen“ und der Absendung der ersten Funkmeldung über die Landung gegen 7 Uhr abends nach amerikanischer Zeit erklärt sich aus der großen Entfernung zwischen Greenly Island und der nächsten Funkstation und daraus, daß die Nachrichten mit Hundschlitten oder Boote dorthin übermittelt werden mußten. Die neuseeländischen Behörden erklärten, daß von St. Johns ein Dampfer nach Greenly Island geschickt werden müsse, falls die „Bremen“ zu stark beschädigt sei, um weiterfliegen zu können. Einstrahlen liegt die „Bremen“ auf einem Felsen der kleinen Insel.

Die drei Flieger sind Gäste des Leuchtturmwärters. Nach dem Eintreffen der Meldung von der Landung beim Norddeutschen Lloyd in New York erklärte der Vertreter der Völkergesellschaft, daß möglicherweise heute in Mitchellfield das dort bereitstehende Schwesterflugzeug der „Bremen“ nach Greenly Island abfliegen werde. Nach weiteren Nachrichten sind Erschöpfung der Flieger, Benzinmangel und wibrige Winde die Ursache der Notlandung.

Stadt Schwerte

Schwerte, 14. April. Die Vereinigung ehemaliger Schüler der Schwertiger höheren Lehranstalten ist gegründet worden. Vorsitzender ist Professor Feldhugel, Schriftführer Stud. Stüttgen, Kassierer Wagnershaus, Beisitzer sind Studiendirektor Voelcher, Rechtsanwalt Hohenschwert und Stud. Wilkes. Der Beitrag wurde auf 1 Mark festgelegt. Die nächste Versammlung soll im September stattfinden.

Dortmunder Rundschau

Zur weiteren Verbesserung der Nord-Süd-Verbindung innerhalb der Stadt Dortmund wird angestreblich der Plan der Anlage einer zweiten Eisenbahnunterführung am Burgtor erörtert, die ihren Platz westlich von der jetzt bestehenden finden soll. Die Schwierigkeiten bestehen in der Kostenfrage und darin, daß der Schalteraum des Bahnhofsamtes der Durchführung der Zimmerstraße bis zum Burgtor im Wege steht.

65 000 Mark gestohlen und — doch niemand geschädigt.

Ein Kuriosum aus der Franzosenzeit. Ende 1923, im Jahre des Heils und der Inflation, sah der noch unvorbestrafte Landwirt Wilhelm Alvermann aus Greifswald, den ein widriges Geschick ins Industriegebiet verschlagen hatte, mittels Einbruchs bei der Fische Viktor (in Mangel) 65 000 Billionen Mark, damals ein Wertobjekt von 65 000 Goldmark. Es gelang ihm, etwa 8 000 Goldmark davon auszugeben. Ein Freund und eine Freundin von ihm bekamen von der Summe, deren Herkunft ihnen jedoch dunkel blieb, einen Teil ab, fleideten sich von Kopf bis Fuß neu und elegant ein und standen gerade im Begriff, nach Warmisch-Bartenkirchen zur Erholung zu fahren, als sie ergriffen wurden. Durch ihre Festnahme fand man die an bestimmter Stelle vergrabene Summe von 40 000 Billionen Mark. Nun ergab sich das Kuriosum, daß durch den Einbruchsdiebstahl niemand geschädigt war. Das gestohlene Geld gehörte nicht der Fische, sondern der französischen „Micum“-Gesellschaft, der die aufgefundenen 40 000 Billionen wiedergegeben wurden. Inzwischen war jedoch der Franco so erheblich gefallen, daß bei der Rechnung in Frankreich, wie sie bei der „Micum“ üblich war, diese 40 000 Billionen eine größere Francensumme darstellten, als die gestohlenen 65 000 Billionen. Vor nicht langer Zeit nun wurde auch Alvermann selbst ergriffen und gegen ihn das Strafverfahren wegen Einbruchsdiebstahls eröffnet. In der Hauptverhandlung vor dem Dortmunder Schöffengericht wurde der ganze Fall nochmals eingehend erörtert, und da Alvermann geständig war, beantragte der Staatsanwalt eine Gefängnisstrafe von 3 Monaten. Das Gericht erkannte auf diese Strafe, setzte die Vollstreckung jedoch auf 3 Jahre Bewährungsfrist gegen Zahlung einer Buße von 300 Mk. aus.

Westfalen a Rheinland

Schwere Strafen für eine Hehlerbande. Namen, 14. April. Vor dem Dortmunder erweiterten Schöffengericht fanden die schwer vorbestraften Arbeiter Johann Wilhelm, Wilhelm Tiboni und Walter Weber unter der Anklage, in Namen am 23. November 1927 einen schweren Einbruch bei der Firma Winter & Co. verübt zu haben, desgleichen in derselben Nacht einen Einbruchsvorfall bei Hagemeier & Co. Aus dem Geschäft Winter waren größere Warenposten verschwunden, Oberhemden, Kravatten, Taschentücher, Sportanzüge, Mäntel, Wäsche und dergleichen. Diese Sachen wurden von den Angeklagten später zum Kauf angeboten und auch verkauft. Der Einbruch sowohl wie der Einbruchsvorfall konnte in der Hauptverhandlung den Angeklagten nicht nachgewiesen werden. Da sie die Sachen aber gehabt hatten, beantragte der Staatsanwalt ihre Verurteilung wegen Hehlererei und zwar bei Joh. Wilhelm zu 3 Jahren 6 Monaten Gefängnis, bei Wilh. Tiboni zu 1 Jahr 6 Monaten Gefängnis wegen Beihilfe zur Hehlererei und beantragte ferner, den dritten Angeklagten Weber mangels Beweisen freizusprechen. Das Urteil lautete auf Gefängnisstrafen von 1 Jahr 6 Monaten für Wilhelm, von 1 Jahr 2 Monaten für Tiboni. Der Angeklagte Weber wurde freigesprochen. Wilhelm und Tiboni wurden die Ehrenrechte auf 3 Jahre aberkannt.

Spiel/Sport/Turnen

Corinthians in Hannover siegreich. Englands hervorragende Amateurluftballmannschaft die Corinthians trugen in Hannover gegen eine Auswahl-Est des Südbetriebs im Norddeutschen Sportverband ein Gastspiel aus. Die Engländer rechtfertigten nicht ganz die in sie gesetzten hohen Erwartungen und blieben nur knapp mit 2:1 erfolgreich. Ein Resultat, das die Hannoveraner mit etwas mehr Glück ebenfalls hätten erzielen können. Beide Tore der Corinthians fielen schon in der ersten Spielhälfte.

Wie wird das Wetter morgen?

Wetterbericht der Wetterwarte in Offen. Das Hochdruckgebiet über Skandinavien besteht fort, während Süddeutschland verhältnismäßig niedriger Luftdruck fortbesteht. In Deutschland war es heute sehr im allgemeinen wolkig oder trübe, im Westen vielfach neblig, vereinzelt mit Regen oder Schneefällen. Im Binnenland ist stellenweise leichter Frost eingetreten. Auch sonst lagen die Morgentemperaturen meist etwas niedriger als gestern und betragen mit Ausnahme von Süddeutschland 0 bis 4 Grad.

Aus dem Reiche

Zur Befreiung aus dem Untersuchungsgefängnis. Wie die „Völkische Zeitung“ erfährt, hat sich bei der Polizeibehörde der Grenzstation Hohenbach ein junger Mann gestellt, der sich Schmidt nennt und angibt, er habe sich an der Befreiung des Redakteurs Braun aus dem Wabiter Untersuchungsgefängnis in Berlin beteiligt. Die Berliner Kriminalpolizei ist von dem Vorfalle in Kenntnis gesetzt worden. Die Polizei steht vorläufig dieser Selbstbehauptung noch skeptisch gegenüber, da es nicht unmöglich ist, daß der Mann, der keine Ausweis-papiere bei sich hat, sich nur aus Sensationslust selbst begünstigt.

Wetterausichten bis Montag.

Wolkig, ohne erhebliche Niederschläge, ziemlich kalt bis zu leichtem Nachtfrost.

Was die Woche brachte.

Die Aufstellung der Kandidatenlisten für die kommenden Wahlen ist jetzt fast überall abgeschlossen, wenigstens, soweit die größeren Parteien in Betracht kommen. Im Zentrum ist Dr. Wirth an führender Stelle, am zweiten Platz, auf der Reichsliste erschienen. Da der an erster Stelle aufgeführte Reichsfürst Dr. Wirth aber in seinem rheinischen Wahlkreis gewählt werden wird, so wird Dr. Wirth in Westfalen als erster auf der Reichsliste gewählt werden. — Die Wahlaufsätze, die nun nach und nach erscheinen, bedeuten das Signal zum allgemeinen Angriff, zum Beginn der Wahlkämpfe. Als erste Partei ist das Zentrum mit seinem Wahlauftrag herausgetreten. Ohne Wahlaufsätze geht es nun einmal nicht. Sie gehören zum eisernen Bestand jedes Kampfes, obwohl ihr praktischer Wert nicht so hoch einzuschätzen ist. Wahlaufsätze sind eine Art des Kampfes aneinander zu richten. Sie glauben damit ihren eigenen Mut und den ihrer Kampfgenossen zu heben, und dem gleichen Zwecke sollen auch die Wahlaufsätze dienen.

Angesichts des Wahlkampfes ist es interessant, einen Blick über die Spalterpartien zu werfen, die allerdings, wie z. B. die Hamburger Wahlen zeigten, in steigendem Maße an Ansehenslosigkeit verurteilt sind. Vollständig zerpalten ist die im Frühjahr 1924 wieder angegriffene politische Bewegung. Ein Teil von ihr wird unter der Führung National-Sozialistische Arbeiterpartei (Hitler, Neuenhewer, Kube) angeführt. Der andere Flügel nennt sich Deutsch-völkische Freiheitbewegung (Gräbe, Hennig, Wille), beide zusammen kämpfen unter dem Namen Völkisch-nationaler Block. Der „Wewolff“ ist in diesem Bunde wieder ausgeschieden, dafür hat sich die Reformationspartei (Hofmeier, Döring) angeschlossen. Die Deutsche Sozialistische Partei (Kunze) stellt keine eigenen Listen auf, unterstützt aber auch keine der anderen völkischen „Bündnisse“. Die Deutsche Konservative Partei hat die Parole für den völkisch-nationalen Block ausgegeben. Die Handbünde in Hessen und Thüringen gehen unter der Bezeichnung Christlich-nationaler Bauernpartei in den Wahlkampf. Die Verbände der neuen Bauernpartei, in Norddeutschland Fuß zu fassen, scheiterten vorläufig am Widerstand des Reichslandbundes. Unter dem Namen Deutsche Bauernpartei hat der Bayerische Bauernbund (Minister) versucht, die Klein-Bauern-Bünde Mitteldeutschlands und Schlesiens politisch zusammenzufassen. Die Deutsche Bauernschaft, als Eigenorganisation dieser Bünde, trat in einer Erklärung diesem Versuch entgegen. Die Aufwertung- und Volkspartei hat sich den Namen Allgemeine Volkspartei zugelegt. Auch auf der linken Seite gibt es einige Abspaltungen. Die Alte sozialdemokratische Partei (August Winnig) will über Sachsen hinaus auch in anderen Teilen des Reiches Anhänger sammeln. Aus den kommunistischen Fraktionen ausgegliederte Abgeordnete, die sich der russischen Opposition (Trotski) verwandt fühlen, treten unter dem Namen Leninbund in den Wahlkampf ein. (Lebahn, Scholten, Ruth, Fischer usw.). Zweifellos wird sich in den nächsten Wochen noch der eine oder andere weitere Parteilifter einstellen.

Der Anschlag auf dem Platz vor der Mailänder Wustermesse, der gegen den König von Italien verübt worden ist, hat sein Ziel verfehlt. Aber viele Menschen wurden nutzlos geopfert. Alle zivilisierten Völker sind sich einig in der Ablehnung solcher gewaltsamen Versuche, bestehende Ordnung umzuwälzen. Die sorgfältige Vorbereitung des Anschlages und die außerordentlich schwere Wirkung der Höllenmaschine lassen als sicher annehmen, daß es sich nicht um das Werk eines Einzelnen, sondern um die planmäßig vorbereitete Tat einer, wie man glaubt, anarchistischen Organisation handelt.

Kellogg hat die betrübliche Entdeckung gemacht, daß wir zu wenig internationale Konferenzen haben. Er will jetzt diesem Fehler dadurch abhelfen, daß sein Stiefsohn, der An-

kriegspakt, Gegenstand einer Konferenz werden soll. Warum auch nicht? Wir haben schon soziale Konferenzen gehabt, die ausgegangen sind wie das Hornberger Schießen, daß es auf eine mehr nicht ankommt. Und doch liegt eine gewisse Gefahr in diesen Konferenzen, da durch sie leicht das Gegenteil von dem erreicht werden kann, was beabsichtigt ist. Es braucht nur auf die verunglückte Seeabrüstungskonferenz hingewiesen zu werden, deren einziges Ergebnis eine starke Verstimmung zwischen England und Amerika war. Diese Spannung ist auch heute noch nicht gehoben, und wenn, wie zu erwarten ist, auch die Antikriegspaktkonferenz ergebnislos verläuft, so kann die Folge nur eine weitere Verärgelung sein.

Reichselterntag.

Entscheidung.
Auf dem 6. evangelischen Reichselterntag in Magdeburg wurde eine Entscheidung angenommen, in der zur Schulfrage das Bedauern ausgesprochen wird, daß das im Reichstag vorgeschlagene Schulgesetz nicht verabschiedet wurde, und in dem es weiter heißt: Wir bekennen uns uneingeschränkt zur evangelischen Schule und verlangen nach wie vor ihre Sicherung durch ein Reichsschulgesetz. Wir fordern die ganze evangelische Elternschaft auf, bei den bevorstehenden Reichstagswahlen nur solche Parteien und Kandidaten zu wählen, die glaubhaft erklären, bei Einbringung des neuen unerläßlichen Reichsschulgesetzes für die evangelischen Schulforderungen einzutreten zu wollen. — Nach einer öffentlichen Kundgebung, bei der Oberstudienrat Dr. Ellenberg-Düffeldorf über „Der Kampf um Luther's Erbe“ sprach, wurde der Elterntag geschlossen. — Zu gleicher Zeit mit dem Reichselterntag waren über hundert evangelische Lehrer und Lehrerinnen aus ganz Deutschland zu einer Besprechung über den Zusammenschluß der evangelischen Lehrerschaft zur Wahrung der evangelischen Schule zusammengekommen.

Pädagogischer Kongreß.

Kultusminister Becker über internationale Geist und nationale Erziehung.
In Verbindung mit der Tagung der internationalen Vereinigung der Lehrerverbände veranstaltet der Lehrerverband Berlin im Auftrage des Deutschen Lehrervereins in der Zeit

vom 12. bis 17. April mit anderen Berliner Lehrer- und Lehrerinnenorganisationen einen Kongreß mit dem Thema „Die neuzeitliche deutsche Volksschule“. Dieser Kongreß wurde in Berlin mit einer Begrüßungsansprache des Vorsitzenden des Lehrerverbandes, Tischentzner, eröffnet, der betonte, daß die Veranstaltung dazu dienen solle, ein lebendiges Bild von der neuzeitlichen deutschen Volksschule zu geben. Kultusminister Dr. Becker hielt sodann über das Thema „Internationaler Geist und nationale Erziehung“ einen Vortrag, in dem er ausführte: „Der internationale Gedanke vertritt sich sehr wohl mit nationaler Erziehung. Er würde ohne sie sogar heutigen Tages wurzellos sein. Die nationale Erziehung ihrerseits aber führt unmerklich zum internationalen Gedanken hinüber, da sie auf der menschlichen Seele aufbaut und den nationalen Menschen bilden will. Dieser aber erhält erst Sinn und Bedeutung durch die Abgrenzung gegen Vertreter anderer Nationalitäten.“

Fast 200 000 ausländische Arbeiter in Preußen.

Im Jahre 1927 wurden in Preußen nach den Berichten der deutschen Arbeiterzentrale 197 317 ausländische Arbeiter beschäftigt. Von ihnen besaßen 92 307 den sogenannten Vorkriegsschein, durch den sie den deutschen Arbeitern gleichgestellt werden. Diese Arbeiter sind hauptsächlich im Bergbau beschäftigt. Der größte Teil von ihnen stammt aus der Tschechoslowakei. Es handelt sich hierbei meistens um deutschstämmige Personen. 88 756 ausländische Arbeiter sind auf Grund einer Legitimationskarte in Preußen tätig, die meisten in der Landwirtschaft. Hierunter sind 85 v. H. polnische Staatsangehörige. Die höchste Zahl aller ausländischen Arbeiter befindet sich in der Rheinprovinz, nämlich mehr als 40 000. Im Verhältnis zu der Zahl der Erwerbstätigen steht aber Pommeren an erster Stelle.

Baron Klaus Jörn von Vulsch zum Straßentrakt aufgefördert.

Wie Havas aus Kolmar berichtet, ist Baron Klaus Jörn von Vulsch von der Straßburger Staatsanwaltschaft aufgefördert worden, am 30. April seine dreizehnmönatige Gefängnisstrafe anzutreten. v. Vulsch war, wie erinnerlich, wegen seines Gesundheitszustandes ein provisorischer Straßenausschub gewährt wurde.

Neuregelung der Krisenfürsorge

Wichtige Änderungen in der Arbeitslosenversicherung und Krisenfürsorge. — Allgemeine Verlängerung der Wartezeit.

Nach einem neuerlichen Ersuche des Reichsarbeitsministers an die Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung gelten für die Krisenfürsorge die bisherigen Bestimmungen nur bis zum 14. April 1928.

Vom 15. April 1928 ab wird die Krisenfürsorge ganz neu geregelt. Mit Wirkung von diesem Tage ab dürfen nur solche Arbeitnehmer in die Krisenfürsorge neu aufgenommen werden, die folgenden Berufsgruppen angehören:

- a) Gärtnerei, Metallverarbeitung und Maschinen-Industrie, Lederindustrie, Holz- und Schnitzstoffgewerbe, Bekleidungsindustrie und Angestellte aller Berufe.

Angehörige dieser Berufe kommen für die Krisenfürsorge in Betracht, wenn sie

- a) aus der Arbeitslosenversicherung ausgesteuert oder
- b) mit dem 13. jedoch weniger als 26 Wochen im letzten Jahre vor ihrer Arbeitslosmeldung gearbeitet haben. Hieraus ergibt sich, daß eine allgemeine Aufnahme Arbeitsloser nach einer Beschäftigungsdauer von mindestens 13, jedoch weniger als 26 Wochen in der Krisenfürsorge ab 15. April 1928 nicht mehr in Betracht kommt. Allerdings werden die gegenwärtig in der Krisenfürsorge befindlichen Arbeitslosen nicht schon am 14. April 1928 ausgeschlossen, sondern vielmehr bis zum Ablauf der 30wöchentlichen Bezugsfrist unterstellt. Dem ist zu entnehmen, daß nur Neuaufnahmen nicht erfolgen dürfen. Hat also ein Arbeitnehmer der oben nicht bezeichneten Gruppen im letzten Jahre auch nur einen einzigen Tag weniger als 26 Wochen (182 Tage) gearbeitet, so kommt eine Aufnahme in die Krisenfürsorge nicht mehr in Frage; es sei denn daß der Arbeitslose noch Restzeiten aus der Arbeitslosenversicherung beanspruchen kann.

Zur Vermeldung öffentlicher Härten kann der Vorsitzende des Landesarbeitsamtes Abänderungen vornehmen. Hiermit soll gefügt werden, daß Unterarten der Facharbeiter, deren Berufsgruppe für die Krisenfürsorge vorgesehen ist, gleichwohl Krisenunterstützung beziehen können.

Ferner können die Vorsitzenden der Landesarbeitsämter in Bezirken mit besonders ungünstiger Arbeitsmarktlage solche Fabrikarbeiter in die Krisenfürsorge einbeziehen, wenn diese Arbeitnehmer seit Jahren in Bezirken tätig waren, für deren Fachangehörige Krisenfürsorge vorgesehen ist. Beispielsweise können angelernte Arbeiter der Maschinenindustrie, sofern sie nachweisbar seit Jahren nur in solchen Betrieben tätig waren, aus der Gruppe der Lohnarbeit wegschleudert und in die Krisenfürsorge einbezogen werden. Dies gilt auch dann, wenn sie hauptsächlich in der Gruppe der Lohnarbeit wegschleudert weitergeführt werden. Damit soll erreicht werden, daß diese Arbeitslosen den späteren Erfordernissen des Arbeitsmarktes besser dienen können. Von großer

Wichtigkeit ist für die Bewilligung der Krisenunterstützung in solchen Fällen allerdings, daß die anderweitige Unterbringung solcher Arbeitslosen nach Lage des Arbeitsmarktes nicht möglich ist. Durch die Aufstellung soll schon gleich zu Anfang darauf geachtet werden, daß nicht in zu starkem Maße an die Aufstellung gegangen wird.

Es wird in Aussicht genommen, den Kreis der Bezugsberechtigten in der Krisenfürsorge dann zu erweitern, wenn infolge Stilllegung größerer Betriebe der örtliche Arbeitsmarkt außerordentlich angespannt und die anderweitige Unterbringung der Arbeitslosen eben dadurch nachweislich unmöglich ist. Erweiterungen des Personenkreises sind nur befristet und höchstens auf die Dauer von drei Monaten zulässig. Was die Möglichkeit der Ausdehnung der Krisenfürsorge über 26 Wochen hinaus angeht, so kommen hierfür nur ältere Angestellte in Betracht. Bei älteren Arbeitern darf die Verlängerung nicht ohne weiteres vorgenommen werden. Als besondere Härte gilt nicht schon die lange Arbeitslosigkeit; es müssen vielmehr andere Gründe, wie große Schwierigkeiten bei der Unterbringung solcher Arbeitsloser, lange Krankheit in der Familie und ähnliches vorliegen. Auch muß in solchen Fällen die Arbeitsfähigkeit und Arbeitswilligkeit besonders geprüft werden.

Den Alterspängern der Krisen- und Arbeitslosen-, bzw. Erwerbslosenunterstützung sind weitere Erleichterungen gewährt worden. So können Arbeitslose, die am 1. Oktober 1927 bereits Krisen- oder Erwerbslosenunterstützung bezogen, auch weiterhin bis zum 30. Juni 1928 unterstützt werden, wenn ihre Unterbringung bis zu diesem Zeitpunkt nicht gelingt. Bei Alterspängern von Erwerbslosenunterstützung gilt dies nur insoweit, als die Höchstbezugsdauer noch nicht abgelaufen ist. Wird also ein Bergmann bereits seit 1. September 1927 unterstützt, so kann er höchstens bis zum Ablauf von 39 Wochen, also bis Ende Februar unterstützt werden. Nur für die Alterspängern von Krisenunterstützung kommt die Bezugsdauer bis zum 30. Juni in Betracht. Hieraus ergibt sich folgerichtig, daß Alterspängern von Erwerbslosenunterstützung dann noch in die alte Krisenfürsorge überführt werden können, wenn sie aus der Arbeitslosenversicherung ausgesteuert und Angehörige der oben bezeichneten Berufsgruppen sind.

Zuletzt sei noch auf die Änderung in der Wartezeit aufmerksam gemacht. Bekanntlich betrug die Wartezeit bislang drei Tage. Mit Wirkung ab 16. April wird die Wartezeit ganz allgemein auf fünf Tage festgesetzt. Die unter die verlängerte Wartezeit fallenden Berufe sind hier von ausgenommen. Diese Bestimmungen bleiben unverändert bestehen. Beträgt die Wartezeit ab 16. April 1928 fünf Tage, so wird diese ab 1. Juli 1928 auf sieben Kalendertage festgesetzt. Die Wartezeit von drei Tagen kommt jedoch noch für diejenigen Unterstützungsfälle in Frage, die am 15. April bereits laufen.

Haushaltsplan der Sowjetunion.

Tagung des Zentralerekutiv-Komitees.
In seiner Eröffnungsansprache wies der Vorsitzende Mussabekoff auf die Unwandelbarkeit der Friedensbestrebungen der Sowjetunion hin, wie sie in den sowjetischen Abrüstungsvorschlägen in Genf, die leider keinen Widerspruch bei den Großmächten gefunden hätten, zum Ausdruck gekommen sei.

Hinsichtlich der Beziehungen zum Deutschen Reich sprach Mussabekoff die Überzeugung aus, daß angesichts der Gemeinsamkeit der wirtschaftlichen und politischen Interessen beider Länder, die durch eine Reihe von Verträgen bekräftigt wurde, die deutsche Regierung an der Linie von Rapallo festhalten werde.

Der Finanzkommissar Bruchonoff legte alsdann den Haushaltsplan vor, der Einnahmen in Höhe von 6035 Millionen Rubel aufweist gegenüber 5200 Millionen im Vorjahre. Als Ausgaben sind 5985 Millionen Rubel vorgesehen. Die Ausgaben für das Verteidigungswesen sind mit 742 (684) Millionen Rubel veranschlagt. In seiner Begründung der Ausgaben für das Verteidigungswesen hob Bruchonoff die Gesamtheit der internationalen Lage hervor und wies darauf hin, daß diese Ausgaben nur zwölf Prozent des gesamten Haushalts ausmachen, während sie bei anderen Staaten vierzig bis sechzig Prozent betragen.

Kleine Nachrichten.

Die Akademie der Wissenschaft in Stockholm hat den Nobelpreis für Chemie, Professor Albert Einstein, zum ausländischen Mitglied gewählt.

Der amerikanische Botschafter Schurman wird dem Reichsaussenminister Dr. Stresemann in den nächsten Tagen die Einladung Kelloggs überreichen, zur Frage des Antikriegspaktes Stellung zu nehmen.

Wie aus Brussa gemeldet wird, wurden dort 10 Personen verhaftet, die mit Angehörigen der Dynastie des früheren Sultans Beziehungen unterhalten und die Ausführung verbrecherischer Absichten getrieben haben sollen.



Weißenhemden und Schwarzhemden oder das „gute“ Verhältnis zum Vatikan. („Notenkrazer“)

Aus dem Reiche

Frühjahrskurse für Leiter von Chorgesangsvereinen.

Das Ministerium für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung hat seit 1922 in regelmäßiger Folge Kurse zur Weiterbildung von Leitern von Chorgesangsvereinen veranstaltet. Die diesjährigen Frühjahrskurse (20. bis 23.) finden in der Woche vom 16. bis 21. April in Erfurt, Frankfurt a. M., Kiel und Königsberg statt. Die je 50 Teilnehmer werden zu etwa gleichen Teilen vom Deutschen Sängerbund und vom Deutschen Arbeiterfängerbund abgeordnet. Hauptunterrichtsfächer sind: Stimmbildung, Stimmpflege, Dirigierproben, Literaturkunde, Erörterung musikalischer und musikpädagogischer Zeitfragen. Die Kursleiter und Dozenten sind aus den Reihen der Musikwissenschaftler und der Lehrer der verschiedenen Kategorien von Lehrerbildungsanstalten ausgewählt. Daneben sind tätig: Orgel-, Gesangslehrer, Chorpraktiker. — Von den weiteren Kreisen bekannten Persönlichkeiten sind zu nennen die Professoren: Dr. Moser, Ludwig Hof, Martens (Berlin), Dr. Stein (Kiel), Dr. Noack, Handke (Frankfurt), Weg (Erfurt), Rinkens (Eisenach), Dr. Schneiderath (Godesberg), Regierungsrat Wicke (Weimar), die Ärzte Dr. Gutmann (Berlin), v. Riefel (Frankfurt), Privatdozent Dr. Müller-Wattau (Königsberg).

Ehrenhonorar für Dr. Riefelbach.

Nach einer Mitteilung des Hamburger Abendblattes ist dem Hamburger Rechtsanwalt Dr. Wilhelm Riefelbach vom Deutschen Industrie- und Handelstag ein Ehrenhonorar von 500 000 Mark zugestanden worden. Dr. Riefelbach war an den Verhandlungen um die Freigabe des in Amerika beschlagnahmten deutschen Eigentums maßgebend beteiligt. An der Summe des Ehrenhonorars beteiligen sich die Schiffahrtsgesellschaften mit 200 000 Mark, die Industrie mit ebenfalls 200 000 Mark und die Banken und Versicherungsgesellschaften mit je 50 000 Mark.

Auslandsnachrichten

Die Stabilisierung des Dinar.

Der jugoslawische Minister stimmte dem zwischen dem Finanzminister Dr. Marlowitsch und der jugoslawischen Nationalbank abgeschlossenen Uebereinkommen für die Stabilisierung des Dinar zum Kurse von 9,18 Schweizer Franken für 100 Dinar zu. Gleichzeitig wurde beschlossen, daß zur Lösung volkswirtschaftlicher Fragen ein besonderes Ministerkomitee eingesetzt werde, welchem auch Vertreter einzelner wirtschaftlicher Organisationen angehören werden.



Der Wahlleiter in Preußen.
Der Präsident des statistischen Landesamtes in Preußen, Dr. Saenger, der bereits in den Jahren 1921 und 1924 die preußischen Wahlen geleitet hat, ist jetzt zum Landeswahlleiter für Preußen ernannt worden.



Für's Heim Unterhaltungs-Beilage des Hörder Volksblatt für Stadt und Land

Die Leute vom Klaggeshof.

Bestfälliger Bauernroman von Emil Frank. (Copyright 1927 by Verlag Alfred Betschold, Braunschweig.)

5. Fortsetzung.

Schneiders Mutter hatte ihren Platz geräumt. Der Bauer aber blieb bei seinem Jungen. Kluglich lauschte er auf die wirren Fieberreden, die immer wilder und schrecklicher wurden.

So rang der Bauer mit Gott. Und als er dann wahrnahm, daß Jopp allmählich ruhiger wurde, da glomm leise die Hoffnung wieder auf.

Maisglöckchen.

Schneeglöckchen, schüchtern und düstlos, läuteten jart den Frühling ein. Nun der Lenz da ist in aller Pracht, kommen wiederum Maisglöckchen: Zwischen schirmender Mütter Grün, Perlen, die hold und weiß in Rucheln ruh'n und — ein Wunder! — lieblich erblüh'n.

Marie Barthel.

Gott hatte sein Auzen erhört! Der Junge würde leben. Seine hünenhafte Natur sehte sich noch elumal durch. Hoffentlich blieb der Arzt nicht zu lange aus. Man hätte doch wenigstens Gewißheit. Leise verließ der Bauer von Zeit zu Zeit das Krankenzimmer, trat hinaus auf den Hof und lauschte. Von Mäherrollen war nichts zu hören. Er wurde immer ungeduldiger.

Endlich, am späten Nachmittag, kam der Wagen an. Der vielbeschäftigte Arzt sprang rasch heraus und eilte ins Haus. Im Rahmen der Kammertür blieb er stehen und sog prüfend den sonderbaren Geruch ein, der ihm entgegen schlug. Schrock wandte er sich an den Bauern: „Ihr habt wohl wieder gequacksalbert, was? Nun aber heraus mit der Sprache: Wer war bei dem Kranken? Was habt Ihr mit ihm an- gefangen?“

Der Bauer hatte einen großen Teil seiner Selbstsicherheit verloren. Zu jeder anderen Zeit hätte er sich diesen Ton verboten. Jetzt aber sentte er schuldbehaftet das Haupt und meinte: „Die Schniederger war hier —“

„Und hat wieder einmal all ihren Blödsinn mit Pflastern und „Besprechen“ getrieben? Daher dieser sonderbare Geruch! Ihr seid wirklich ein merkwürdiges Volk. Auf solchen Potus Potus fällt Ihr regelmäßig herein. Der Arzt aber wird erst dann gerufen, wenn es schon zu spät ist.“

Erstochen umklammerte der Bauer den Arm des Doktors: „Ihm Gottes willen! Es wird doch nicht schon zu spät sein?“

„Das will ich eben feststellen!“ Damit wandte der Arzt sich ab und schritt in die Kammer, untersuchte eingehend den Kranken und machte ein sehr bedenkliches Gesicht. Der Bauer ließ ihn nicht aus den Augen, als hätte der Mann, der dort am Lager seines Sohnes sich mühte, Leben und Tod des Kindes in seiner Hand.

Die Untersuchung war beendet. Der Arzt verließ mit Klagges die Kammer. In der Küche gab er kurz und bestimmt seine Anweisungen. Die lauteten freilich ganz, ganz anders als die Weisheit der Schniederger! Aber es würde selbstverständlich alles geschehen, was er anordnete.

Als sich der Arzt nach geraumer Zeit anschickte, das Haus zu verlassen, ergriff ihn der Bauer am Arm und fragte mit großer Erregung: „Nun sagen Sie mir aber die Wahrheit: wie steht es mit meinem Jungen?“

Der Arzt zuckte die Achseln. Er hatte Mitleid mit dem Mann, der mit einem Male so klein und demütig geworden war. Was in dem Herzen des Bauern sich regte, das konnte der Arzt sich schon denken. Ausweichend gab er zur Antwort: „Ich bin nicht allwissend. Daß Ihr Sohn schwer krank ist, sehen Sie ja selbst. Wenn nur das Herz nicht verjagt! Darin besteht die größte Gefahr. Im übrigen müssen wir uns auf die kräftige Natur des Kranken und auf Gott verlassen.“

Damit verließ der Arzt das Haus. Der Bauer starrte ihm lange nach. Immer wieder murmelte er: „Wenn nur das Herz nicht verjagt!“ Der Arzt wollte ihm nur Mut machen. Freilich, darin hatte er recht: Gott allein

Rätsela-Spiel



Was ist die R. hmag?

Silben-Rästel.

baum — den — ben — del — e — e — e — eu — fisch — flie — gar — ge — ge — ge — gen — ir — irr — la — land — laus — le — le — ler — nacht — nen — ni — wi — o — ot — re — reb — satt — sä — säu — schlag — sie — sta — tan — tau — ten — to — vi.

Aus vorstehenden 42 Silben sind 15 Wörter zu bilden, deren Anfangs- und Endbuchstaben von oben nach unten gelesen einen Spruch ergeben. Die einzelnen Wörter bedeuten: 1. Wemstodberderber, 2. Stadename, 3. Hundewerker, 4. Haustier, wohnung, 5. Insel, 6. Naturerscheinung, 7. europäischer Inselstaat, 8. Dachhöhe, 9. Jahr, 10. Nadelbaum, 11. Mädchenname, 12. Vegetarier, 13. Fischart, 14. wertvoller Baum, 15. Blume.

Reimergänzungs-Rästel.

Wir fahren hinaus in die fühlende — Im Schlitzen, beim Klänge der — ; Vom Himmel hernieder da rieselten — Unzählig die schimmernden — ; Rings starrte die Erd. in Schnee und — ; Es ruhte die Welt im — ; Doch drinnen, im Schlitzen, da trafen sich — Die Lippen in flammendem — ;

In spät!

Bermessen ist es, mit dem Rästelwort zu spielen: Es kommt der Tag, da wirst du es — ent- hauptet — fühlen.

Auflösungen vom vorigen Rästel und Spiel.

Bilder-Rästel.

Des Kindes erster Lehrer sei die mütterliche Liebe.

Diamant-Rästel.

D, H, Kette, Arterie, D, K e r f e k, Belfort, Grete, D, t. —

Zahlen-Rästel.

Ostern, Nestor, rosten.

Schere-Rästel.

Rufen.

Schlaupeter.

Schlaupeter trifft im Hotel einen Reisenden, der sich als Müller ins Fremdenbuch eingetragen hat. Als Schlaupeter ihn anspricht, bemerkt der Fremde: „Ich heiße gar nicht Müller. Das ist nur ein Deckname. Ich reise incognito.“

„So, so“, sagt Schlaupeter, „ich reise in Kurzwaren.“ „Spricht Ihre Tochter Esperanto?“ fragt Meier. „Jawohl“, erwidert Schlaupeter. „Sie spricht es ganz ohne Akzent, stehend wie ein Eingeborener!“

Schlaupeter hat sich in den Kopf gesetzt, das Saxophonspiel zu erlernen. Er begibt sich mit dem Instrument in das dritte Stockwerk seines Hauses und verübt dort fürchterliche Heultöne. Frau Schlaupeter bekommt Migräne und schickt die Tochter zu ihrem Mann, mit der Bitte, sich doch ein wenig ruhiger zu verhalten.

Nach einer Weile hebt der Värm wieder an. Jetzt geht die Frau selbst nach oben, um mit ihrem Mann ein ernstes Wort zu reden. „Ich verleihe dich nicht“, entruftet sich Schlaupeter, der ihr in Strümpfen entgegentritt: „Ich habe doch schon meine Stiefel ausgezogen!“

Schlaupeter beschließt, aus dem Leben zu scheiden. Als rückwärtsvoller Mensch will er aber seiner Familie die Schande ersparen, wegen dieser Geschichte ins Gerede der Leute zu kommen.

Deshalb schreibt Schlaupeter folgenden Brief an seine Frau: „Liebe Amalie, denke nicht, daß ich Selbstmord begangen habe! Mein Tod ist die Folge eines Unfalles. Der Revolver ging los, als ich ihn reinigen wollte!“

Donizetti.

Der Komponist der Oper Lucia von Lammermoor, war sehr nervös. Wenn er einen musikalischen Gedanken verarbeitet, konnte er eine ganze Zeitlang auf demselben Fleck stehen und irgend einen Gegenstand betrachten. Eines Tages stand er eine geschlagene halbe Stunde stierend vor dem Schaufenster eines Kunsthandlers. Dieser, ein Geschäft witternd, kam heraus und fragte den verträumten Komponisten: „Was suchen Sie, mein Herr?“ „Das Anale des dritten Altes meiner Lucia!“ erwiderte Donizetti.

Die indisponierte Schlange.

Kinder, Narren und Leute, die sich nicht auf Fremdwörter verstehen, reden die Wahrheit. Eine Schauspielerin, deren böses, klatschüchti- ges Mundwerk bei den Kollegen fast sprichwörtlich ist, mußte sich eines Tages krank melden. Am nächsten Morgen schickte sie ihr Dienstmädchen ins Theater, um das Atteit zu überbringen. „Was fehlt denn Ihrer Dame?“ fragte ein Schauspieler. — „Ach, ich bringe gerade das Atteit zum Direktor“, antwortete das Mädchen, „der Arzt meint, es sei nicht weiter schlimm, meine Gnädige leide nur an zeitweiliger, starker Indisposition!“

Goethes Vorsicht.

Der Schriftsteller Witt von Döring, ein unruhiger Geist und ziemlich anrüchlicher Charakter, war einst bei Goethe erschienen, und ließ sich nicht abweisen. Er setzte sich neben den Dichter auf das Sofa und war eben im besten Zuge, ihm alles Mögliche zu erzählen, als ihn Goethe mit den Worten unterbrach: „Sie räumen sich in einem Ihrer Bücher, Sie hätten das Talent, durch Ihre Persönlichkeit und Rednergabe einen jeden bei der ersten Zusammenkunft für sich einzunehmen. Damit mir dies nur nicht widerfährt, so leben Sie wohl!“ Damit stand der Olympier würdevoll auf, entfernte sich und ließ den verübten Besuch allein.

Samoa a. Witz

Ein harmonisches Paar. „Du, was sagst du denn zu dem alten Oberst mit seiner blutjungen Frau?“ „Na, sie steht aus, wie wenn sie aus der Pension käme, und er, wie wenn er in die Pension ginge!“

Neue Ausdrucksweise. Lehrer: „Ist, warum greiffst du dir denn immer an die Nase? Schmerzt sie dich?“ Ise: „Ja, ich bin mit ihr im Dunkeln an die Tür gerannt, und sie hat sich dabei das Bein verstaucht!“

Natürliche Folge. „Wie geht es denn Lehmanns, die sich kürzlich verheiratet haben? Die wollten sich ja vor Liebe immer aufessen?“ „Sie haben sich gegenseitig schon im Magen!“

Zu viel verlangt. „Na, Fräulein“, sagt Papa und laßt, „Willst du dein Schwesterchen mol schen, Das eben dir der Storch gebracht?“ Da bleibt der Kleine zögernd stehen: „Nachher, — so meint er schließlich, — „Ja, Doch... zeig' mir erst den Storch, Papa!“

Nach der Pleite. A: „Wenn ich nur wüßte, auf welchen Namen ich mein Mädel und meinen Jungen taufen soll?“ B: „Wenn' die Beiden: Konkursula und Insolvent!“

Die Ursache.

Meier hatte sich einen Hanomag zugelegt. Er lud seinen Freund Müller zu einer Fahrt ein. Unterwegs wurde es plötzlich stockfinster im Wagen.

„Sind wir in einem Tunnel?“ fragte Müller. „Nein!“ erwiderte Meier. „Wir fahren eben unter einen Möbelpolier her!“

Glück. In einem Vokal geraten zwei Männer in Streit. Der eine illustert den anderen mit schmeichelhaften Namen, wie Lump, Stroh, Gauer. Der andere läßt es sich eine Weile gefallen, doch nimmt er eine drohende Haltung an und sagt, indem er mit dem Stock wippt: „Lieber Herr, Sie haben aber ein Glück, daß Sie mir das heute noch sagen, denn morgen läuft meine Bewährungsfrist ab!“

Richter. Richter: „Der Polizeibeamte versichert, daß Sie mit einer Geschwindigkeit von mindestens 80 Kilometern gefahren seien!“ Angeklagter: „Kein Wunder, Herr Richter! Das Auto, das ich fuhr, hatte ich gestohlen!“

Uebertrumpft.

Meier bekam von Müller einen Brief, auf den er, weil er vollkommen unfrankiert war, dreifig Pfennig Strafporto bezahlen mußte. Müller schrieb: „Lieber Meier! Es wird dich gewiß freuen, daß es mir noch wohl ergeht! Mit den besten Grüßen Dein Freund Müller.“ Am anderen Tage erhielt Müller ein großes Paket im Gewicht von zwanzig Kilo, ebenfalls unfrankiert. Als er es öffnete, fand er darin einen mächtigen Stein und eine Begleitkarte mit der lakonischen Aufschrift: „Lieber Müller! Dieser Stein ist mir vom Herzen gefallen, als ich hörte, daß es Dir noch gut geht! Dein Freund Meier.“

Erst ansprechen lassen.

Das jungvermählte Paar saß auf dem Sofa. „Maußt du, Klebling“, fragte der neugeborene Gemann, „daß die Gardinen darunter leiden würden, wenn ich mir eine Pfeife anstecke?“ „O, weh ein rückwärtsvoller, lieber Mensch bist du doch!“ lobte die junge Frau. Und sie setzte hinzu: „Natürlich würden sie darunter leiden!“

Zur Gründung der ersten Taubstummenganstalt in Deutschland

vor 150 Jahren.

Von Wilhelm Schulz-Eldendorf.

Bis in das Mittelalter hinein hatte die Menschheit wenig Verständnis für das Leid der Taubstummen. Man sah sie als Menschen an, die von einem bösen Geist besessen waren, der ihnen die Fähigkeit zum Verstand und zur Bildungsgabe verweigert hatte. Trotzdem wurden von altersher immer wieder vereinzelte Bildungsversuche an solchen Unglücklichen vorgenommen. Sie blieben aber stets Veruche, deren Erfolge nur einzelnen, nicht der Gesamtheit zugute kamen. Erst Samuel Heinicke gelang es, eine Unterrichtsweise zu finden, welche die Gründung der ersten Erziehungsanstalt für Taubstumme zur Folge hatte.

Wie häufig eine große Idee zur Zeit ihrer Ausführung kommt, so geschah es auch hier. Seit zur selben Zeit entstand in Frankreich eine derartige Anstalt. Ohne von einander zu wissen, strebten Heinicke und der Abbe de l'Epree gleichen Ziele an. Ihre Wege waren jedoch verschieden, und als die beiden Männer schließlich von einander hörten, standen sie sich in ihrer Lehre abweisend gegenüber. Gemäß deutscher Art. Erfolge des Auslandes höher anzuschätzen als die eigenen, nahm man lange, selbst in wissenschaftlichen Kreisen an, daß die Taubstummenfürsorge von Frankreich ausgegangen sei. Erst die neuere Zeit ist ihm gerecht geworden. Seine Begründungsidee sind jetzt allgemein als richtig anerkannt.

Am 10. April 1729 wurde Heinicke in dem Dorfe Raugschütz bei Weiskens als Sohn eines Bauern geboren. Sein Vater suchte ihn zu einem tüchtigen Landmann zu erziehen. Samuel aber liebte die Wissenschaft und wollte studieren. Da vernichtete der Vater bis auf das Gesangbuch und Bibel alle Bücher des Sohnes und zwang diesem seinen Willen auf. Nur mit großer Mühe ließ der Alte sich bewegen, seinem Sohne wenigstens das Geigenpiel zu gestatten. Am 21. Lebensjahre sollte Samuel heiraten. Da verließ er Haus und Heimat und wanderte nach Dresden, um dort sich als Soldat anwerben zu lassen. Hier ging ihm eine neue Welt auf, und mächtig erwachte in ihm der Wissensdrang. Zwar machten seine Kameraden sich über den Stubenhocker lustig, aber er ließ sich nicht beirren, spielte bei Tanz und Festgelagen auf und verschaffte sich so die Mittel zum Bücherkauf. Mit eisernem Fleiß holte er nach, was er verkannt hatte. Bald konnte er in der Freizeit Unterricht im Lesen, Schreiben und Rechnen erteilen. Er lernte Latein und Französisch. Wertvolle Hilfe leistete ihm hierbei sein Feldprediger. Unter seinen Schülern erregte ein taubstummer Knabe seine besondere Aufmerksamkeit. Angeregt durch eine ältere Schrift, versuchte Heinicke ihm das Schreiben beizubringen. Der Erfolg übertraf alle Erwartungen. Da nach der Sie enbürgen Krieg aus und zerstörte alle seine Hoffnungen.

Inzwischen nämlich hatte Heinicke einen eigenen Hausstand gegründet und eben seine Entlassung vom Militär erbeten, um sich dem Unterricht mehr widmen zu können. Nun mußte er Weib und Kind verlassen und seine Schule aufgeben. Im Unglücksfalle von Birna wurde er mit der sächsischen Armee gefangen. Er gelang ihm, nach Jena zu entkommen. Dort ließ er sich 1757 als Student einschreiben und verdiente für sich und sein Weib den Unterhalt durch Stunden geben. Im folgenden Jahre mußte er jedoch vor preussischen Werbepöbeln und erreichte Hamburg. Hier wurde er Hauslehrer in einer angesehenen Familie. Altpfropf und den nachmaligen Oberhofprediger in Kopenhagen, Cramer, gewann er zu Freun-

den. Durch sie kam er in das Haus des Großkaufmanns Graf Schimmelmann, der ihm 1768 die Kontorsstelle in Eppendorf bei Hamburg verschaffte. Hier nahm Heinicke seine Bemühungen zur Bänderung der Not der Taubstummen wieder auf, und zwar mit folchem Erfolge, daß im Jahre 1772 der Hauptpastor Göthe in Hamburg einen taubstummen Knaben prägen und einsegnen konnte. Daraufhin über-

gaben verschiedene Familien taubstumme Angehörige zur Ausbildung. Nach wenigen Jahren schon war sein Ruf als Taubstummenlehrer durch ganz Deutschland gedrungen. Sein ehemaliger Landesherzog Kurfürst Friedrich August von Sachsen lud ihn zur Gründung einer Anstalt in Sachsen ein. Heinicke sagte zu, langte am 13. April 1778 in Leipzig an und eröffnete bereits am folgenden Tage in einem Gasthose mit neun Jöglingen die erste Taubstummanstalt in Deutschland. Reichlicher Segen krönte seine menschenfreundliche Tätigkeit bis zu seinem Tode am 30. April 1790.

Auf der von ihm gelegten Grundlage hat sich seitdem die Taubstummenfürsorge in Deutschland überzogen. Ein Netz von Taubstummanstalten überzieht heute ganz Deutschland.

Die Taubstummenfürsorge in Deutschland hat in der letzten Zeit einen außerordentlichen Aufschwung genommen. Die Zahl der Taubstummen in Deutschland beträgt heute über 100.000. In Deutschland sind heute über 100 Taubstummanstalten im Betrieb. Die Taubstummenfürsorge in Deutschland hat in der letzten Zeit einen außerordentlichen Aufschwung genommen. Die Zahl der Taubstummen in Deutschland beträgt heute über 100.000. In Deutschland sind heute über 100 Taubstummanstalten im Betrieb.

Die Taubstummenfürsorge in Deutschland hat in der letzten Zeit einen außerordentlichen Aufschwung genommen. Die Zahl der Taubstummen in Deutschland beträgt heute über 100.000. In Deutschland sind heute über 100 Taubstummanstalten im Betrieb. Die Taubstummenfürsorge in Deutschland hat in der letzten Zeit einen außerordentlichen Aufschwung genommen. Die Zahl der Taubstummen in Deutschland beträgt heute über 100.000. In Deutschland sind heute über 100 Taubstummanstalten im Betrieb.

Die Taubstummenfürsorge in Deutschland hat in der letzten Zeit einen außerordentlichen Aufschwung genommen. Die Zahl der Taubstummen in Deutschland beträgt heute über 100.000. In Deutschland sind heute über 100 Taubstummanstalten im Betrieb. Die Taubstummenfürsorge in Deutschland hat in der letzten Zeit einen außerordentlichen Aufschwung genommen. Die Zahl der Taubstummen in Deutschland beträgt heute über 100.000. In Deutschland sind heute über 100 Taubstummanstalten im Betrieb.

Die Taubstummenfürsorge in Deutschland hat in der letzten Zeit einen außerordentlichen Aufschwung genommen. Die Zahl der Taubstummen in Deutschland beträgt heute über 100.000. In Deutschland sind heute über 100 Taubstummanstalten im Betrieb. Die Taubstummenfürsorge in Deutschland hat in der letzten Zeit einen außerordentlichen Aufschwung genommen. Die Zahl der Taubstummen in Deutschland beträgt heute über 100.000. In Deutschland sind heute über 100 Taubstummanstalten im Betrieb.

Die Taubstummenfürsorge in Deutschland hat in der letzten Zeit einen außerordentlichen Aufschwung genommen. Die Zahl der Taubstummen in Deutschland beträgt heute über 100.000. In Deutschland sind heute über 100 Taubstummanstalten im Betrieb. Die Taubstummenfürsorge in Deutschland hat in der letzten Zeit einen außerordentlichen Aufschwung genommen. Die Zahl der Taubstummen in Deutschland beträgt heute über 100.000. In Deutschland sind heute über 100 Taubstummanstalten im Betrieb.

Die Taubstummenfürsorge in Deutschland hat in der letzten Zeit einen außerordentlichen Aufschwung genommen. Die Zahl der Taubstummen in Deutschland beträgt heute über 100.000. In Deutschland sind heute über 100 Taubstummanstalten im Betrieb. Die Taubstummenfürsorge in Deutschland hat in der letzten Zeit einen außerordentlichen Aufschwung genommen. Die Zahl der Taubstummen in Deutschland beträgt heute über 100.000. In Deutschland sind heute über 100 Taubstummanstalten im Betrieb.

Die Taubstummenfürsorge in Deutschland hat in der letzten Zeit einen außerordentlichen Aufschwung genommen. Die Zahl der Taubstummen in Deutschland beträgt heute über 100.000. In Deutschland sind heute über 100 Taubstummanstalten im Betrieb. Die Taubstummenfürsorge in Deutschland hat in der letzten Zeit einen außerordentlichen Aufschwung genommen. Die Zahl der Taubstummen in Deutschland beträgt heute über 100.000. In Deutschland sind heute über 100 Taubstummanstalten im Betrieb.



Präsident Gomez,

denen den sich die in Venezuela ansässige Revolte richtet, weil er große Gelder Venezuelas dem nordamerikanischen Kapital in die Hände gespielt haben soll.

denen den sich die in Venezuela ansässige Revolte richtet, weil er große Gelder Venezuelas dem nordamerikanischen Kapital in die Hände gespielt haben soll.

denen den sich die in Venezuela ansässige Revolte richtet, weil er große Gelder Venezuelas dem nordamerikanischen Kapital in die Hände gespielt haben soll.

denen den sich die in Venezuela ansässige Revolte richtet, weil er große Gelder Venezuelas dem nordamerikanischen Kapital in die Hände gespielt haben soll.

denen den sich die in Venezuela ansässige Revolte richtet, weil er große Gelder Venezuelas dem nordamerikanischen Kapital in die Hände gespielt haben soll.

denen den sich die in Venezuela ansässige Revolte richtet, weil er große Gelder Venezuelas dem nordamerikanischen Kapital in die Hände gespielt haben soll.

denen den sich die in Venezuela ansässige Revolte richtet, weil er große Gelder Venezuelas dem nordamerikanischen Kapital in die Hände gespielt haben soll.

denen den sich die in Venezuela ansässige Revolte richtet, weil er große Gelder Venezuelas dem nordamerikanischen Kapital in die Hände gespielt haben soll.

gab verschiedene Familien taubstumme Angehörige zur Ausbildung. Nach wenigen Jahren schon war sein Ruf als Taubstummenlehrer durch ganz Deutschland gedrungen. Sein ehemaliger Landesherzog Kurfürst Friedrich August von Sachsen lud ihn zur Gründung einer Anstalt in Sachsen ein. Heinicke sagte zu, langte am 13. April 1778 in Leipzig an und eröffnete bereits am folgenden Tage in einem Gasthose mit neun Jöglingen die erste Taubstummanstalt in Deutschland. Reichlicher Segen krönte seine menschenfreundliche Tätigkeit bis zu seinem Tode am 30. April 1790.

Auf der von ihm gelegten Grundlage hat sich seitdem die Taubstummenfürsorge in Deutschland überzogen. Ein Netz von Taubstummanstalten überzieht heute ganz Deutschland.

Die Taubstummenfürsorge in Deutschland hat in der letzten Zeit einen außerordentlichen Aufschwung genommen. Die Zahl der Taubstummen in Deutschland beträgt heute über 100.000. In Deutschland sind heute über 100 Taubstummanstalten im Betrieb. Die Taubstummenfürsorge in Deutschland hat in der letzten Zeit einen außerordentlichen Aufschwung genommen. Die Zahl der Taubstummen in Deutschland beträgt heute über 100.000. In Deutschland sind heute über 100 Taubstummanstalten im Betrieb.

Die Taubstummenfürsorge in Deutschland hat in der letzten Zeit einen außerordentlichen Aufschwung genommen. Die Zahl der Taubstummen in Deutschland beträgt heute über 100.000. In Deutschland sind heute über 100 Taubstummanstalten im Betrieb. Die Taubstummenfürsorge in Deutschland hat in der letzten Zeit einen außerordentlichen Aufschwung genommen. Die Zahl der Taubstummen in Deutschland beträgt heute über 100.000. In Deutschland sind heute über 100 Taubstummanstalten im Betrieb.

Die Taubstummenfürsorge in Deutschland hat in der letzten Zeit einen außerordentlichen Aufschwung genommen. Die Zahl der Taubstummen in Deutschland beträgt heute über 100.000. In Deutschland sind heute über 100 Taubstummanstalten im Betrieb. Die Taubstummenfürsorge in Deutschland hat in der letzten Zeit einen außerordentlichen Aufschwung genommen. Die Zahl der Taubstummen in Deutschland beträgt heute über 100.000. In Deutschland sind heute über 100 Taubstummanstalten im Betrieb.

Die Taubstummenfürsorge in Deutschland hat in der letzten Zeit einen außerordentlichen Aufschwung genommen. Die Zahl der Taubstummen in Deutschland beträgt heute über 100.000. In Deutschland sind heute über 100 Taubstummanstalten im Betrieb. Die Taubstummenfürsorge in Deutschland hat in der letzten Zeit einen außerordentlichen Aufschwung genommen. Die Zahl der Taubstummen in Deutschland beträgt heute über 100.000. In Deutschland sind heute über 100 Taubstummanstalten im Betrieb.

Die Taubstummenfürsorge in Deutschland hat in der letzten Zeit einen außerordentlichen Aufschwung genommen. Die Zahl der Taubstummen in Deutschland beträgt heute über 100.000. In Deutschland sind heute über 100 Taubstummanstalten im Betrieb. Die Taubstummenfürsorge in Deutschland hat in der letzten Zeit einen außerordentlichen Aufschwung genommen. Die Zahl der Taubstummen in Deutschland beträgt heute über 100.000. In Deutschland sind heute über 100 Taubstummanstalten im Betrieb.

Die Taubstummenfürsorge in Deutschland hat in der letzten Zeit einen außerordentlichen Aufschwung genommen. Die Zahl der Taubstummen in Deutschland beträgt heute über 100.000. In Deutschland sind heute über 100 Taubstummanstalten im Betrieb. Die Taubstummenfürsorge in Deutschland hat in der letzten Zeit einen außerordentlichen Aufschwung genommen. Die Zahl der Taubstummen in Deutschland beträgt heute über 100.000. In Deutschland sind heute über 100 Taubstummanstalten im Betrieb.

Die Taubstummenfürsorge in Deutschland hat in der letzten Zeit einen außerordentlichen Aufschwung genommen. Die Zahl der Taubstummen in Deutschland beträgt heute über 100.000. In Deutschland sind heute über 100 Taubstummanstalten im Betrieb. Die Taubstummenfürsorge in Deutschland hat in der letzten Zeit einen außerordentlichen Aufschwung genommen. Die Zahl der Taubstummen in Deutschland beträgt heute über 100.000. In Deutschland sind heute über 100 Taubstummanstalten im Betrieb.

Die Taubstummenfürsorge in Deutschland hat in der letzten Zeit einen außerordentlichen Aufschwung genommen. Die Zahl der Taubstummen in Deutschland beträgt heute über 100.000. In Deutschland sind heute über 100 Taubstummanstalten im Betrieb. Die Taubstummenfürsorge in Deutschland hat in der letzten Zeit einen außerordentlichen Aufschwung genommen. Die Zahl der Taubstummen in Deutschland beträgt heute über 100.000. In Deutschland sind heute über 100 Taubstummanstalten im Betrieb.

Die Taubstummenfürsorge in Deutschland hat in der letzten Zeit einen außerordentlichen Aufschwung genommen. Die Zahl der Taubstummen in Deutschland beträgt heute über 100.000. In Deutschland sind heute über 100 Taubstummanstalten im Betrieb. Die Taubstummenfürsorge in Deutschland hat in der letzten Zeit einen außerordentlichen Aufschwung genommen. Die Zahl der Taubstummen in Deutschland beträgt heute über 100.000. In Deutschland sind heute über 100 Taubstummanstalten im Betrieb.

Die Taubstummenfürsorge in Deutschland hat in der letzten Zeit einen außerordentlichen Aufschwung genommen. Die Zahl der Taubstummen in Deutschland beträgt heute über 100.000. In Deutschland sind heute über 100 Taubstummanstalten im Betrieb. Die Taubstummenfürsorge in Deutschland hat in der letzten Zeit einen außerordentlichen Aufschwung genommen. Die Zahl der Taubstummen in Deutschland beträgt heute über 100.000. In Deutschland sind heute über 100 Taubstummanstalten im Betrieb.

Die Taubstummenfürsorge in Deutschland hat in der letzten Zeit einen außerordentlichen Aufschwung genommen. Die Zahl der Taubstummen in Deutschland beträgt heute über 100.000. In Deutschland sind heute über 100 Taubstummanstalten im Betrieb. Die Taubstummenfürsorge in Deutschland hat in der letzten Zeit einen außerordentlichen Aufschwung genommen. Die Zahl der Taubstummen in Deutschland beträgt heute über 100.000. In Deutschland sind heute über 100 Taubstummanstalten im Betrieb.

Die Taubstummenfürsorge in Deutschland hat in der letzten Zeit einen außerordentlichen Aufschwung genommen. Die Zahl der Taubstummen in Deutschland beträgt heute über 100.000. In Deutschland sind heute über 100 Taubstummanstalten im Betrieb. Die Taubstummenfürsorge in Deutschland hat in der letzten Zeit einen außerordentlichen Aufschwung genommen. Die Zahl der Taubstummen in Deutschland beträgt heute über 100.000. In Deutschland sind heute über 100 Taubstummanstalten im Betrieb.

Die Taubstummenfürsorge in Deutschland hat in der letzten Zeit einen außerordentlichen Aufschwung genommen. Die Zahl der Taubstummen in Deutschland beträgt heute über 100.000. In Deutschland sind heute über 100 Taubstummanstalten im Betrieb. Die Taubstummenfürsorge in Deutschland hat in der letzten Zeit einen außerordentlichen Aufschwung genommen. Die Zahl der Taubstummen in Deutschland beträgt heute über 100.000. In Deutschland sind heute über 100 Taubstummanstalten im Betrieb.

Die Taubstummenfürsorge in Deutschland hat in der letzten Zeit einen außerordentlichen Aufschwung genommen. Die Zahl der Taubstummen in Deutschland beträgt heute über 100.000. In Deutschland sind heute über 100 Taubstummanstalten im Betrieb. Die Taubstummenfürsorge in Deutschland hat in der letzten Zeit einen außerordentlichen Aufschwung genommen. Die Zahl der Taubstummen in Deutschland beträgt heute über 100.000. In Deutschland sind heute über 100 Taubstummanstalten im Betrieb.

Die Taubstummenfürsorge in Deutschland hat in der letzten Zeit einen außerordentlichen Aufschwung genommen. Die Zahl der Taubstummen in Deutschland beträgt heute über 100.000. In Deutschland sind heute über 100 Taubstummanstalten im Betrieb. Die Taubstummenfürsorge in Deutschland hat in der letzten Zeit einen außerordentlichen Aufschwung genommen. Die Zahl der Taubstummen in Deutschland beträgt heute über 100.000. In Deutschland sind heute über 100 Taubstummanstalten im Betrieb.

Autounfall des Dr. Voronoff.
Ein Auto, in dem sich der bekannte Verfüngungsspezialist Dr. Voronoff von Madrid nach Biarritz begeben wollte, schlug um. Das Auto wurde vollständig zerstört. Voronoff blieb unverletzt.

Zwei Berliner Schüler vermißt.
Seit dem zweiten Osterfeiertag werden die beiden Söhne des Berliner Rechtsanwalts Wolfgang Polze, der 15-jährige Eric und der 18 Jahre alte Hans-Bernhard, vermißt. Die beiden Knaben hatten während der Osterferien eine Reise zu einem Onkel nach Hamburg unternommen und wurden am Osterdienstag von ihren Verwandten in Altona in den nach Berlin abgehenden Personen geest. Seit diesem Tage sind die beiden Jungen verschwunden.

Explosion einer Bombe.
In Döbelingen (Sachsen) explodierte im Hause eines Wirtes namens Kossini, der als Koch bekannt ist, eine Bombe, die wahrscheinlich von politischen Gegnern des Wirtes vor die Schlafzimmertür gelegt worden war. Das halbe Haus wurde zerstört; aber keinem der Hausbewohner wurde nennenswerter Schaden zugefügt. Die Täter konnten bisher nicht ermittelt werden.

Flugzeugzusammenstoß in Argentinien.
In Bahia-Blanca (Argentinien) stießen zwei Flugzeuge, die an einem anlässlich der Jahrhundertfeier der Stadt Bahia Blanca veranstalteten Schaufluge teilnahmen, in einer Höhe von mehr als 1000 Fuß zusammen. Beide Flugzeugführer wurden getötet. Einer von ihnen sprang aus einer Höhe von 700 Fuß aus dem Flugzeug herab.

Straßenbahnunglück in Agadir.
Die Hana aus Agadir verlor, entgleiste ein Straßenbahnwagen. Hierbei kamen zwei Personen ums Leben, gegen 30 wurden mehr oder weniger schwer verletzt.

Schneeballsystem, Kettenbriefung. Die Landesfremdenämter warnen erneut vor Beteiligung an dem sogenannten Schneeballsystem, Kettenbriefung sowie anderen zweifelhaften Unternehmen, zu denen durch Zufindung von Prospekten oder durch Annoncen in der Presse aufgefordert wird. So hat z. B. ein derartiges Unternehmen in neuester Zeit in Annoncen angekündigt, daß es für Kapitalanlagen von hundert Mark an für jeden Monat zehn Prozent Zinsen zahlt. Nach den behördlichen Feststellungen ist der Inhaber dieses Unternehmens nicht in der Lage, Zinsen zu zahlen bezw. das Anlagekapital zurückzuerhalten, weshalb gegen ihn wegen dringenden Betrugsverdachts das Strafverfahren eingeleitet worden ist.

Leichtsinrige Wandervogelfahrt. Bei Pauenburg an der Elbe segelten sich zwei Wandervogel aus Hamburg, um schneller vorwärts zu kommen, auf die Verbindungsstange eines Auto-Lastzuges. Einer der jungen Leute fiel von der Stange, konnte sich aber an die Seite des Weges retten. Der andere sprang ihm nach, wurde von dem Anhänger erfaßt und getötet.

Die offene Abteil. Als eine Familie Dreier aus Frankfurt in einem Abteil der Eisenbahn eine Osterreise nach Thüringen machte, sprang vor der Station Wehrungen die Abteil auf und die neunjährige Tochter des Ehepaars stürzte hinaus. Sie wurde vor den Augen der Eltern überfahren und getötet.



General Nobles geistlicher Begleiter

Pater Giuseppe Gianfranceschi, Rektor der Gregorianischen Universität in Rom, der von Papst Pius XI. als geistlicher Beistand des Nordpolstiegers Nobles für die Expedition der „Italia“ bestimmt wurde. Der Papst hat auch ein Kreuz gestiftet und gemeißelt, das über dem Nordpol abgeworfen werden soll.

Neue Erdbeben in Smyrna. In der Umgebung von Smyrna wurde ein neues stärkeres Erdbeben verspürt. Circa 200 Häuser sind stark beschädigt oder zerstört worden.

Die sparsame Hausfrau verwendet MAGGI'S Würze,
denn sie weiß, daß es nur weniger Tropfen bedarf, um dünnen Suppen, Fleischbrühe, Gemüsen und Soßen sofort einen kräftigen Wohlgeschmack zu geben. — Vorteilhaftester Bezug in grossen, plombierten Originalflaschen zu RM 6.50.
— Man verlange ausdrücklich — MAGGI'S Würze. —





Wo kaufe ich meine Betten?
Bel der Firma 2067
Julius Rosenthal,
Hörde, Hermannstr. 57.
Dort kaufe ich nur garantiert leder-
dicke **Matt-Innlaten** in allen Breiten
nur 20 Sublime, sehr 100kristallige
Federn, Halbdaunen, Daunenn,
zu den allerbilligsten Preisen.

Alles für den Schulbedarf

bel

HALBACH

Langestraße
20-22.

3349

Sie bisher stets all' die „kleinen Anzeigen“ genau und mit Aufmerksamkeit gelesen?

Wenn nicht, dann tun Sie es!

Sicher befindet sich ein oder das andere Inserat darunter, das für Sie Interesse hat oder Ihnen eine Anregung gibt. Die Durchsicht der kleinen Anzeigen in jeder Nummer ist nicht allein unterhaltend, es lohnt sich oftmals recht bedeutend. Bei Bedarf inseriert auch selbst einma-

Die Wählerlisten

Die am 20. Mai d. J. stattfindenden Reichstags-, Landtags- und Stadtverordnetenwahlen werden vom 15. bis zum 28. d. Mts. einschließlich Sonntags von 9 bis 12 1/2 Uhr und Werktagen von 9 bis 12 1/2 Uhr und von 15 bis 17 Uhr zur Einsicht öffentlich liegen, und zwar die Listen der Städte einschließlich Körns im Rathaus, Balkenstr. 36, eine Treppe hoch, die Listen der eingemeindeten Stadtteile in den zuständigen Verwaltungsstellen.

L. Hypotheken

zu 8 Prozent Zinsen b. höchster Ausbgl. für Wohn- und Geschäftsbauer sofort ab Mt. 5000.— vor- schußlos. Für große Objekte Zinsfuß: 7 1/4 Prozent Seit Jahren laufend Auszahlung. Nur direkte Geldgeber. Vertreter gesucht. 3309

Bank-Komm. = Geschäft Gebr. Ruffe,
offene Handelsgesellschaft Oshlinghausen L. 10.

Wir liefern Ihnen TEPPICHE

Laufstoffe, Tisch-, Divan- und Teppdecken. Nur Qualitätsware. Ohne Anzahlung zahlbar in 9 bis 12 Monats- raten. Verlangen Sie sofort unverbindlich Vertreterbesuch. **Teppich-Misch, Frankfurt a. M. 3322** Kaiserstrasse 31.

Zur Kommunion

Sursum corda

in besten Einbänden und in jeder Preislage.

Kommunion-Andenken und Glückwunschkarten

in feiner, künstlerischer Ausführung.

May & Comp. in Hörde.

Bekanntmachung.

Der Bebauungsplan Dortmund Nr. 2, Blatt 3, betreffend das von der Konstantius-, Eintrachts-, Knappenbergrstraße und Hindenburgdam eingeschlossene Gelände, liegt gemäß § 7 des Baufluchtliniengesetzes vom 2. Juli 1875 vom Tage der Veröffentlichung dieser Bekanntmachung an 4 (vier) Wochen lang beim Stadtverwaltungsamt im Rathaus, Zimmer Nr. 60, während der Dienststunden zu jedermanns Einsicht offen aus.

Bekanntmachung.

Der Unterricht in der gewerblichen Berufs- schule beginnt am Mittwoch, den 18. April 1928, nachmittags 3 Uhr, in den Räumen der Goethe- schule. Zur Aufnahme haben sich um diese Zeit alle in der Gemeinde Schüren wohnenden oder beschäftigten männlichen Jugendlichen unter 18 Jahren zu melden, soweit sie nicht auswärtig eine Berufsschule besuchen oder auf Grund besonderer Bestimmungen von dem Besuch einer Berufsschule befreit sind. Der Unterricht findet am Mittwoch nachmittags von 2-8 Uhr und am Freitag nachmittags von 5-8 Uhr in Schüren, den 10. April 1928. (3383) Der Schulleiter: Der Gemeindevorsteher: G. Schüniger. G. Schulte.

Sämtliche Zeitschriften

- Aus aller Welt
- Bayar
- Berliner Illustrierte Zeitung
- Blatt der Hausfrau
- Blätter, Fliegende
- Blätter, Lustige
- Briefmarkenjournal
- Buch für alle
- Dahleim
- Damen- u. Kinder- mode
- Kamerad, der gute Kinderzwecker
- Knackerblatt
- Kommunikation
- Komo
- Leipzig Illustrierte Zeitung
- Meinungenblätter
- Bienen- u. Obstbau- Zeitung
- Mode, die elegante
- Modewelt

May & Co., Hörde.

21
kaffeehaq bremen =
Holgfaer R 10520
Deutscher Reichstelegraph
Nr. 112, 4 1928
19. April 1928
Am 19. April 1928
Telegramm + clondalkin 98006 18 12 6/10 = 14 Rm. vorn. nachh.

Kaffeehaq an Bord der bremen wenn wir mit gottes hilfe newyork erreichen grussen wir sanko - hnaenefeld +

Sie haben es erreicht!

Das Meisterstück in der ruhreichen Geschichte der deutschen Fliegerei ist geglückt. Köhl und von Hünefeld hatten Kaffee Hag als Reisegetränk an Bord. Höchstleistungen gelingen nur bei größter Schonung von Herz und Nerven. Auch Lindbergh und Chamberlin haben während ihres Fluges auf Coffein verzichtet. Alle diejenigen, deren Nerven starker Anspannung ausgesetzt sind, sollten nur Kaffee Hag trinken! „SANKA“ ist der Name für den echten Kaffee Hag in U.S.A. und Frankreich.

Evang. Gottesdienstordnung

Sonntag Quasimodogeniti, 15. April.
Hörde, 8.30 Uhr: Pastor Bohmstedt. 10 Uhr: Pastor Gochdahl. Text: Mat. 10,30-35. Thema: „Christen — und was nun?“ Kollekte für die Evang. Arthilchen Anstaltsbeime für ge- fallene Mädchen in Hammeln, Seel und Wenaen. Tausen und Trauungen: Pastor Gochdahl. — **Evana. Jungmännerverein.** Sonntag: 11.15 Uhr: Versammlung. Letzte Probe für Konfirmandinnenbegabung. — **Evana. Jugendmännerverein.** Sonntag: 7 Uhr: Versammlung der Konfirmanden. Montag: 7.30 Uhr: Trauungen. Mittwoch 8 Uhr: Bibel- besprechungsstunde. — **Evana. Frauenhilfe I.** Donnerstag 3 Uhr: Abhaltung. Freitag 8 Uhr: Chorabend.
Stadtmission Hörde, Grunhofstraße 13. Sonntag: Jahresfest des Jugendbundes: vorn. 9 Uhr: Bibelstunde; 10 Uhr: Festpredigt: Pastor Gochdahl; nachh. 3 Uhr: Jahresfest im Vereinsheim, mit Kaffeetrinken (a. Verion 60 J.) Montag, 16. April, abends 8.15 Uhr: Jugendbund. Mittwoch, 18. April, nachh. 3 Uhr: Frauenverein, abends 8.15 Uhr: Chorabend. Donnerstag, 19. April, abends 8.15 Uhr: Bibel- besprechungsstunde.
Christliche Vereinigung Hörde. Sonntag nachmittags 2.30 Uhr: Jugendbund. Montag 8.15 Uhr: Evangelisations-Vortrag: A. Deitjen- bach, Lieberhausen. Mittwoch fällt die Mädchen- stunde aus. Freitag abends 8 Uhr: Bibelbesprechungs- und Gebetsstunde.
Aplerbeck. Sonntag 9.30 Uhr: Ordination des Herrn Dr. Biering durch den Herrn Super- intendenten Endrecht. — 11 Uhr: Kinder Gottes- dienst. 12 Uhr: Tausen.
Christliche Vereinigung Schüren. Sonntag abends 7.30 Uhr: Bibelbesprechungs- und Gebets- stunde im Vereinszimmer der Evana. Kirche. Dienstag, 17. April, abends 8 Uhr: Evangelisa- tions-Vortrag im Vereinshaus an der Schillerstraße. Medner: A. Deitjenbach, Lieber- hausen. Jedermann ist herzlich eingeladen. — Eintritt frei.

Wellinghofen I. 9.30 Uhr: Gottesdienst, Pfarrer Bogemeyer. 3 Uhr: Jungmännerverein.

— **Evana. Männerverein.** Die Versammlung ist auf Sonntag, 22. April, nachmittags 5 Uhr (im Middelmannschen Lokal) verlegt worden. — **Mittwoch 8 Uhr: Kirchchor.**
Wellinghofen II. 10 Uhr: Pastor Lammer, 11.15 Uhr: Kinder Gottesdienst. 3 Uhr: Jungmännerverein. — Mittwoch 8 Uhr: Kirchchor. — Donnerstag 3 Uhr: Versammlung der Frauenhilfe bei Aifel, Brünnigshausen.
Wellinghofen II. Die Versammlung des Frauenvereins am Donnerstag in Brünnigshausen findet beim Wirt Hofmann statt.
Schönhausen. 9.30 Uhr: Gottesdienst. 10.45 Uhr: Tausen, Pastor Deumer. 3 Uhr: Jungmännerverein. 5 Uhr: Jungfrauenverein. 5 Uhr: Männerverein. Mittwoch 8.30 Uhr: Kirchenchor. Donnerstag 3 Uhr: Frauenchor.
Bradell. Sonntag: Jahresfest des Kreis- verbandes für Kinder Gottesdienstarbeit. 9.30 Uhr: Fest Gottesdienst, Pastor Schmidt. 10.30 Uhr: Kinder Gottesdienst, Missionsinspektor Mundle, Barmen. 11.30 Uhr: Tausen, Pastor Schmidt; nachmittags von 3 Uhr ab im Gemeindegartens Nachversammlung der Helferinnen und Helfer. Vortrag: Missionsinspektor Mundle.
Scharnhorst. 10 Uhr: Gottesdienst. 11 Uhr: Kinder Gottesdienst. 12 Uhr: Tausen. Dienstag 7 Uhr: Bibelstunde, Stadtmissionar Eiker.
Gesegnete-Lichtendorf. 10 Uhr: Gottesdienst, Pastor Duetz. 3 Uhr: Vereinsstunde des Jungmännervereins. Begrüßung der Konfirmanden im Konfirmandensaal des Gemeinde- hauses. 4 Uhr: Vollversammlung des Evana- kirchlichen Volksvereins Gesegnete-Lichtendorf bei

Kath. Gottesdienstordnung

Sonntag, 15. April (Weißer Sonntag).
Erlkommunion der Kinder.
St. Michaelskirche. 9.30 Uhr: Erste hl. Messe. 6.15 Uhr: Zweite hl. Messe. 8 Uhr: Kinder- hl. Messe. 10 Uhr: Hochamt. 11.30 Uhr: Letzte hl. Messe. 3 Uhr: Andacht mit Segen. **St. Josephskirche.** 6 Uhr: Erste hl. Messe. 10 Uhr: Hochamt.
Herz-Jesu-Kirche. 6 Uhr: Frühmesse mit gem. hl. Kommunion. 7.30 Uhr werden die Kommunionkinder von der Schule abgeholt. 8 Uhr: hl. Messe mit feierlicher Erlkommunion der Kinder. 10 Uhr: Hochamt mit Predigt. 11.30 Uhr: Letzte hl. Messe mit Predigt. 2.30 Uhr: Dankandacht.
Aplerbeck. 7 Uhr: Frühmesse mit Predigt. 8.30 Uhr: Hochamt mit Predigt. Feierliche Erlkommunion der Kinder. 10.30 Uhr: stille hl. Messe mit Predigt. 2.30 Uhr: Dankandacht mit Teudeum und Segen.
Bergshofen. 6 Uhr: Frühmesse und Aus- teilung der hl. Kommunion. 8.15 Uhr: Abholen der Kinder. Erneuerung des Taufgelübdes und Ansprache. Daraus feierliches Hochamt mit Erlkommunion der Kinder. 2.30 Uhr: Dankandacht mit Anrede. Teudeum und Segen.
Sölde. 7 Uhr: Austeilung der hl. Kom- munion. 7.15 Uhr: Abholung der Erstkommun- kanten aus der Schule. 7.30 Uhr: Hochamt mit Erlkommunion der Kinder. 10.30 Uhr: Zweite hl. Messe. 2.30 Uhr: Dankandacht.
Solzmedde. 6.45 Uhr: Erste hl. Messe. Ge- meinsame Kommunion. 8.30 Uhr: Leuitenhoch- amt mit Erlkommunion der Kinder. 10.30 Uhr: Dritte hl. Messe. 3 Uhr: Dankandacht.
Wienhöfen. 7.30 Uhr: Abholung der Kom- munionkinder aus dem Pfarrhaus. Anschließend Hochamt, Erneuerung des Taufgelübdes und Erlkommunionfeier. 10.30 Uhr zweite hl. Messe. 2.30 Uhr: Dankandacht.
Schöthen. 8 Uhr: Erlkommunionfeier und gemeinschaftl. hl. Kommunion. 10.30 Uhr: Stille hl. Messe. 3 Uhr: Dankandacht. 8.30 Uhr: Jungfrauenandacht mit Standespredigt.

Brünnigshausen. 7.30 Uhr: Abholung der Kinder aus dem Schulhaus. Anschließend Erneuerung des Taufgelübdes, Kommunionmesse. 10 Uhr: hl. Messe. 2.30 Uhr: Dankandacht mit Projektion.

Im Silberkranz.
Sölde, 14. April. Die Eheleute Bader- meyer Karl Riedesel, Friedhofstraße 11, feiern heute das schöne Fest der silbernen Hochzeit. Möge dem Silberpaar ein weite- res vierzehnjähriges gemeinsamer, glück- licher und zufriedener Ehe beschieden sein.
Im Schluß der Silbermyrte denkt Ihr still zurück,
An fünfundsiebenzig Jahre im holden Eheglück,
Gott möge treu behüten den Bräutigam, die Braut,
Bis Euch ein Hochzeitmorgen mit goldenen Myrten laut.

Der amtliche Führer durch das Hauptwege- netz des Saarländischen Ge- birgsvereins erschien jedoch nach vierjähriger Pause neu im Saarländisch-Verlag zu Jiericha. Auf 120 Seiten bringt das handliche Taschen- buchlein eine genaue Beschreibung aller 26 Hauptwanderwege, der bedeutendsten Bezirks- wege und einiger weiterer Wanderstrecken mit Angabe der Höhenangaben, Schwierigkeits- nachrichtungen, Höhen etc. Ein Geis- tungsverzeichnis und ein ausführliches Ortsver- zeichnis erleichtern die Benutzung ebenso sehr wie die beigeleimte Leberlichtstark vom Saarländ- land im Maßstab 1:20000. Weitere enthält natürlich ebenfalls alle Hauptwanderstrecken usw., Herbergsorte und als Neuheit das Netz des großen Kartenwerkes 1:50000 desselben Verlags, sodass der Wanderer aus der Ueber- sichtstabelle sofort ersehen kann, welches Blatt jener Wanderkarte er mitzunehmen nötig hat. Trotz der guten Ausstattung und des reichlichen Umfanges kostet der kleine Führer in gold- gelbem Umschlag nur 1,20 RM. Jede Buch- handlung führt ihn.

Schauburg

Hörde. Bahnhofstraße.

Wir übertrumpfen alles
und bringen Sensationen über Sensationen,
ein Abenteuer jagt das andere.



Tom Mix

Turmhoch steht der kühne Reiter in der Gunst des Publikums. Wo immer Filme gezeigt werden, ist **TOM MIX** der beliebteste Star. Sein Ruf dringt in die entferntesten Winkel der Erde. Wir geben allen seinen Freunden Gelegenheit, seinen neuesten Film zu bewundern.

Die Todesfahrt auf dem Black River

heißt dieses neue Abenteuer Tom Mix', das ihn im Kampf mit einer gefährlichen Bande von Pferdedieben zeigt.

Als 2. Haupt-Schlager:

5 Minuten Angst!
mit **EDDIE CANTOR**
CLARA BOW
BILLIE DOVE und
LAURENCE GRAY

6 ganz lustige Akte

6

Regie: Frank Tuttle

DER ERSTE FILM EINES DER GRÖßTEN BÜHNENKÖNIGES DER WELT!

Larry Hutchdale
der König der Sensationen. in 3280



Die Dollar-Erbin von New-York

6 fabelhaft spannende Akte 6
Nur bis Montag!
Dienstag: „Stolzenfels am Rhein“.
Das große deutsche Filmwerk.

RENNEN
Sonntag, 15. April
Mittwoch, 18. April
nachm. 3 Uhr

DORTMUND
PREISE U. PRÄMIEN 50000 Mk.

Evangelische Volksbühne Hörde, gegr. 1921

Mitglied des Reichsbundes für Volksbühnenspiele E. V. Berlin
Protectorat: Herr Dr. med. Menge, Hörde.

Sonntag, d. 15. April 1928, im Evang. Gemeindehaus

„Der Meisterboxer“

Schwank in 3 Aufzügen von Otto Schwarz und Carl Mathern.

Die Kostüme sind von der Firma Blank und die Sportausrüstungen von der Firma Aufermann in liebenswürdiger Weise zur Verfügung gestellt.

Vorverkauf Mk. 0.80. Abendkasse Mk. 1.00

Saaleröffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.

Vorverkauf an den bekannten Stellen.
Schluss der Spielzeit 1927-28.

Hochinteressant

ist das grosse Sittendrama unseres Programms.

Fast 10 000 uneheliche Kinder werden jährlich in Berlin geboren. Jedes 5. Kind in Berlin ist unehelich geboren. Sie ersehen selbst aus diesen Zahlen, wie brennend, wie aktuell die Frage ist, die unser Großfilm behandelt.



Ledige Mütter, das Schicksal junger Liebe.

Diese brennende Frage des unehelichen Kindes, die gerade in der Jetztzeit besondere Bedeutung gewinnt und die die starke Mutterschutzbewegung auf den Plan rief, hat ein derart allgemeines Interesse, daß bei der Manuskriptbearbeitung dieses Oplid-Messtro-Films bekannte Autoritäten auf dem Gebiete der Sozialfürsorge mitwirkten. „Ledige Mütter“ ist ein Film, der Eltern und Kinder, Erzieher und die Jugend angeht u. dem ein unerhört ernstes u. wichtiges Problem zu Grunde liegt.

Vorher bringen wir:



Grand Hotel!

Was es da alles im Hotel gibt! Fremde Schicksale — jedes hat sein Geheimnis — kreuzen sich, verwickeln sich in totem, lustigem und tragischem Durcheinander. Buntheit und Fülle der Gestalten, der Ereignisse, kurz und scharf gezeichnet, ins Wilde und Groteske gesteigert. In jagendem Tempo. Das Hotel wird zum Symbol des chaotischen Lebens, Lachen und Weinen, Ernst und Nartheit, ein toller Maskenball des Lebens. — Ein Film, der jedem etwas bietet.

Das Neueste aus aller Welt.

Beginn der Vorstellungen 1/25 Uhr. Sonntags 1/23 Uhr.

TONHALLE

Hörde.

Odeon-Lichtspiele

Hörde, Langestr. 36.

Ein beispielloser Erfolg!

Königin Luise

12 herrliche Akte.

Der Leidensweg der Königin Luise.

In der Titelrolle:
Mady Christians
und eine ganze Reihe bekannter deutscher Darsteller.

Außerdem:
Yakima Canutt der kühnste Reiter der Welt in:

Dämon der Prärie

Ein Wildwest-Film in 6 Akten.
Das auserwählte lustige Teilprogramm.

Beginn der Vorstellungen Wochentags 3 Uhr. Sonntags 2 Uhr. Letzte Vorstellung 8.10 Uhr.

Veltenschauburg Aplerbeck

Heute:

Die Aufführung der Verfilmung des abenteuerl. Lebens **HARRY DOMELAS** nach dem aufsehenerregenden gleichnamigen Buche mit der noch niemals da gewesenen Sensation, daß die Hauptperson der Ereignisse persönlich ihre eigene Rolle spielt



Harry Domela der falsche Prinz

7 Akte anfangs ernst, dann satyrisch humorvoll zum besten Lustspielschläger werdend.

DER SCHWARZE SATAN

Großer sensationeller Abenteuerfilm in 6 Akten.

III. **Kinnhaken** Groteske in 2 Akten.

IV. **Kabinett 13.**

Ostpreußen-Verein Hörde.

Sonntag, den 15. April 1928, abends 6 Uhr, im Stüttschhof, Hörde:

Großer Theater-Abend.

Zur Aufführung gelangt:

Der Postillon von Rodendorf.

Volksstück mit Gesang in 4 Akten.

Mitwirkende: Dramatischer Verein „Lohengrin“ Bergholen, Musik: Orchester Maise, Hörde.

Nach dem Theater **TANZ.** 3304

Karten im Vorverkauf 70 Pf., an der Kasse höher. Kinder unter 14 Jahren haben keinen Zutritt. **Der Vorstand.**

Restaurant „Alt-Beidelberg“

Theodor Blüher.
Weißburgerstraße am Neuen Markt.

Gemütlicher Abend.

Beginn:

Tanz - Schule

Freitag, den 20. April, abends 8 Uhr,

im Hotel Westermann Aplerbeck. Bedingungen sind im Unterrichtslokal zu erfahren.

Fr. Streffing-Conradi,
Dortmund, Eisenmarktstraße 18.

Ihre V

Hörde

Heute r
gottergeben
tragenem
öfteren Em
lieber Mann
und Onkel

Ka

im Alter v
Um stie
Die

Aple
Krukel un

Die Be
nachmittag
straße, aus
Das So
in der Plaf
Kranz
dankend v

Heute
in Gott de
vorbereitet
Lebenswan
Sterbesakr
Mutter. So
Schwägeri

Ww.

im Alter v
Dies z

Do r t
Otterslebe
1928.

Die B
1928, nach
mannstr. 9
Das fo
16. April
Verstorben

Beerdigun

Inh. Carl L
Hörde

Särge

la. Leichenwäsche - Ersti
tionen. Übernahme ganzer
Ueberführungen ub

Vertragslieferant des De
Begräbnis- und Versich
vereins Deutscher He
Lieferungen nach auswär
Mehrkosten.

Traue

May &

Münster, Minden u. Sauerland

Münster, 13. April. (Der Herr vom Finanzamt.) In der Frau eines auf Mauritz wohnenden Milchhändlers B. kam in Abwesenheit des Mannes ein gewandt auftretender Herr, stellte sich als Beamter des Finanzamtes vor und ließ sich die Schlüssel zu dem Schrank ausbändigen, in dem die Geschäftsbücher aufbewahrt werden. Auch eine Kasse, zu der anwesend der Schlüssel nicht passte, wollte er öffnen und veranlaßte die Frau, aus der Kasse einen anderen Schlüssel zu holen. Da die Kasse auch damit nicht geöffnet werden konnte und der Herr durch Nachfrage so belästigt und gestört wurde, daß ein Telefonat in der nächsten Nähe sei, entfernte er sich mit dem Bemerkten, er müsse dann mal in den nächsten Tagen wiederkommen, um die Sache zu ordnen. Nun kommt die Rehrseite. Als der Mann zurückkehrte, mußte er zunächst feststellen, daß der Herr vom Finanzamt anscheinend vergessen habe die Schlüssel wieder abzugeben, und aus der bewußten Kasse hatte er in der Zeit, da die Frau den Schlüssel aus der Kasse holen wollte, 300 RM. genommen. Das Festhalten des Diebstahls sicherte ihn vor der ersten Verfolgung.

Bocholt, 13. April. (Durch ein durchgehendes Pferd schwer verletzt.) In der Nähe der Waderholtschänke schaute ein vor einem Ackerwagen gespanntes Pferd vor einem die Straße kreuzenden Wagen. Das Pferd ging mit dem Wagen durch. Der Wagen schlug gegen einen Baumstamm und stürzte, Knecht und das Pferd

unter sich begrabend, um. Ein zufällig des Weges kommender Passant rief von dem umliegenden Gehsteig Hilfe herbei. Der Knecht, der bewußtlos unter dem Wagen lag, hatte beide Beine gebrochen.

Mirpe, 13. April. (Ein 18-jähriger als Zittlichkeitsverbrecher.) Ein junger Bursche im Alter von etwa 18 Jahren näherte sich im benachbarten Neuenhagen einigen Kindern. Er nahm ein etwa 4-jähriges Mädchen mit auf sein Fahrrad und verschwand mit ihm in einen nahen Wald. Der Bursche wurde beobachtet, als er sich an dem Kinde verging. Man erstattete sofort Anzeige. Den Bemühungen der Polizei gelang es noch in der gleichen Nacht, den Burschen festzunehmen. Wie verlautet, hat er sich schon vor einiger Zeit an einem Kinde vergangen.

Vielefeld, 14. April. (Autounfälle in Vielefeld.) Hier ereigneten sich zwei schwere Verkehrsunfälle. In der Herforder Straße wurde die 30 Jahre alte Hausangestellte Vina Ostermann von einem Auto angefahren und an Kopf und den Beinen so schwer verletzt, daß sie auf dem Transport zum Krankenhaus starb. In der Hindenburgstraße wurde Professor Vetter von der Oberrealschule von einem Auto überfahren. Er erlitt mehrere Rippenbrüche und einen Oberschenkelbruch.

Siegen, 13. April. (Tödlicher Motorradunfall.) Ein mit zwei Personen besetztes Motorrad fuhr in der Nähe von Brudbach auf ein Fußgänger, wobei der Motorradfahrer, ein Kaufmann aus Fuderbach, sofort getötet wurde. Der Mitfahrer erlitt schwere Verletzungen und mußte ins Krankenhaus gebracht werden.

Schildwäster (Blotho) ist dafür, daß die Kreisfommunalverbände die Einrichtung der gewerblichen und kaufmännischen Berufsschulen übernehmen. Im Minden-Ravensberger Bezirke haben sich die Waderhaushaltungsschulen sehr gut bewährt. — Fräulein Rache (Dortmund) trat als Vertreterin des Provinziallehrerinnenvereins für die Pflege der Berufsschulen auf dem Lande ein und hat, einen Auschuß zu bestellen, der alle die besprochenen Fragen im einzelnen durchberät. — Geschäftsführer Rektor Oberg (Münster) erklärte, der geschäftsführende Vorstand werde sich in der nächsten Zeit mit der Landwirtschaftskammer und den zuständigen Handwerkskammern in Verbindung setzen und auch in eingehender Besprechung demnächst die verschiedenen Anregungen beraten.

Von Rhein und Mosel

Rhin, 14. April. (Selbstmord durch Morphium und Revolver.) Ein Ausländer, der sich in einem vornehmen Hotel eingelagert hatte, beging, vermutlich in einem Anfall von Geisteskrankheit, Selbstmord. Er begab sich in das Badezimmer, um dort ein Bad zu nehmen. Ehe er sich in die Badewanne legte, trank er Morphium und darauf eine Flasche Sekt. Alsdann brachte er sich einen Schuß in die rechte Schläfe bei. Am anderen Morgen wurde er in der Badewanne liegend tot aufgefunden. Der etwa 40-jährige Selbstmörder hinterläßt Frau und vier Kinder. Was ihn in den Tod getrieben hat, liegt nicht genau fest.

Rhin, 14. April. (Ein falscher Arzt.) Vor einiger Zeit war es einem falschen Arzt, der unter dem Namen Dr. Breuer auftrat, unter Verpöschung falscher Tatsachen gelungen, in einem Kölner Krankenhaus Anstellung zu finden. Als man ihn entlarvte, gelang es ihm rechtzeitig zu verschwinden. Die Staatsanwaltschaft erließ hinter dem Fälschigen einen Steckbrief, der an sämtliche Polizeistationen im Reich gesandt wurde. Inzwischen ist es dem falschen Arzt wiederum gelungen, im Kreisfrankenhaus in Kallberge bei Berlin Stellung zu erhalten. Dort wurde er verhaftet und nach dem Amtsgerichtsgefängnis Niederdorf eingeliefert.

Rhin, 14. April. (Auf der Suche nach einem Heiratsschwindler.) Hier ist ein Heiratsschwindler aufgetreten, der sich in einem Fall als Fabrikdirektor Dr. Hans Dagen aus Bad Aibling und in einem anderen Falle als Dr. ing. Paul Decker ausgab. In beiden Fällen hatte der Betreffende, der an sämtliche Polizeistationen im Reich gesandt wurde, in einem Kreisfrankenhaus in Kallberge bei Berlin Stellung zu erhalten. Dort wurde er verhaftet und nach dem Amtsgerichtsgefängnis Niederdorf eingeliefert.

Mülheim, 11. April. (Zwei Personen ertranken.) Abends wurde in der Nähe der Friedrich-Wilhelm-Straße ein Kahn angetrieben, in dem sich nur eine Herrenmähne und ein Damenhut befanden. Wie später festgestellt wurde, ist der Kahn am Nachmittag an einen Herrn und eine Dame verlehren worden. Bei der Mülheimer Polizei ging eine Anfrage einer Frau aus Hamborn ein, die sich nach dem Verbleib ihres Sohnes und dessen Braut, die Ostermontag beide in Mülheim weilten, erkundigte. Es scheint sich demnach um die beiden Leute zu handeln, von denen man die Kopfbedeckungen fand. Ein Arbeiter der Friedrich-Wilhelm-Straße will beobachtet haben, daß sich in dem Kahn ein junger Mann und ein Mädchen

befanden. Bei einem Platzwechsel sei das Mädchen ins Wasser gestürzt. Der junge Mann habe es zunächst durch Hinretzen des Ruders retten wollen, sei aber selbst ins Wasser gefallen.

Andernach, 14. April. (Unfall des D-Zuges Mannheim-Dortmund.) Der D-Zug 200, der Mannheim 15.45 Uhr in der Richtung Rhin-Dortmund verläßt, erlitt, zwischen Weidenturm und Andernach auf freier Strecke einen Unfall. Der in voller Fahrt befindliche Zug riß auseinander. Glücklicherweise funktionierte die selbsttätige Bremse gut, so daß die beiden Zugteile sehr bald zum Stehen kamen. Weiteres Unglück wurde dadurch verhindert. Es wurde festgestellt, daß die Kuppelung zwischen dem vierten und fünften Wagen gerissen war. Eine Maschine holte den abgerissenen Zugteil ein. Nach Auswechslung der defekten Wagenlenker der Schnellzug mit 45 Minuten Verspätung die Reise nach Dortmund fortsetzen.

Andernach, 14. April. („Schneider Bibbel“ gefährdet die Sicherheit der Befahrung.) Die Westdeutsche Bühne hatte in Andernach die Aufführung des bekannten rheinischen Volksstückes „Schneider Bibbel“ von H. Müller-Schöffer angekündigt. Vor Beginn der Aufführung wurde den beteiligten Schauspielern durch die französische Gendarmerie die überraschende Mitteilung gemacht, daß das Stück erneut für das besetzte Gebiet verboten sei.

Koblenz, 14. April. (Zur Förderung des Fischereiwesens im Rhein wurden bei Koblenz 4000 junge Lachse aus holländischen Fischzucht-Anstalten ausgesetzt.)

Koblenz, 13. April. (Die Sorgen der Rheinlandkommission.) Die Rheinlandkommission hat die Reichsbahndirektion in Trier in einem Schreiben angewiesen, in ihrem Bezirk sämtliche Verladerrampen, die in der Zeit von 1914 bis 1918 zur Verladung von Truppen hergerichtet worden sind, abzureißen und unbrauchbar zu machen. Es soll sich dabei um etwa 20 solcher Verladerrampen handeln.

Trier, 14. April. (Der schwarze Mädchenhänder verhaftet.) Die französische Militärpolizei hat in Verbindung mit den deutschen Kriminalbehörden den schwarzen Soldaten der Besatzungsarmee, der ein junges Mädchen vergewaltigt hatte, durch Gegenüberstellung entdeckt und sofort verhaftet. Es handelt sich um einen Araber. Durch zwei sofort nach der Tat hinzugezogene Ärzte wurde der Tatbestand der Vergewaltigung festgestellt.



Besser ist besser
Man tut deshalb gut, bei unsicherem Wetter nur in einem wasserdichten Mantel auszugehen. Kenner wählen nur die bewährten
Continental
REGENMÄNTEL
Zu haben in allen einschlägigen Geschäften.

Westf. Berufs- und Fortbildungschultag.

(Zweiter Tag.)

Gronau, 14. April. Für die öffentliche Berufsschule hatte die Stadt den Festsaal der Zamballe zur Verfügung gestellt. Als erster Referent sprach Direktor Hoffmann (Gronau) über das Thema „Organisation der ländlichen Fortbildungsschule unter besonderer Berücksichtigung der Mädchenfortbildungsschule.“ Er legte seinen Ausführungen folgende Leitgedanken zugrunde: Die Berufsschulpflicht für die gesamte männliche und weibliche Jugend unter 18 Jahren ist durch ein Reichsgesetz zu regeln. Der Auf- und Ausbau des Berufsschulwesens innerhalb eines Kreises ist Aufgabe des Kreisfommunalverbandes, der die Trägerhaftung zu übernehmen hat. Die ländlichen Fortbildungsschulen sind grundsätzlich in Berufsschulen umzuwandeln und den einrichtenden Bezirks- oder Verbandsschulen anzugliedern. Der Unterricht in der Berufsschule ist auf das ganze Jahr mit mindestens 160 Unterrichtsstunden für die Angehörigen der Landwirtschaft und 240 Stunden für die gewerblichen, kaufmännischen und weiblichen Jugendlichen auszudehnen und während der Arbeitszeit zu erteilen. Die Anweisung hauptamtlicher Lehrkräfte muß beschleunigt werden. Die Aufsicht über das berufliche Schulwesen ist Berufsschulinspektoren im Hauptamt zu übertragen. Eine Vereinfachung des Berufsschulwesens und der Zuständigkeiten ist baldmöglichst herbeizuführen. Im einzelnen wies er u. a. darauf hin, daß noch rund 900 000 Berufsschulpflichtige diesen Bildungsanstalten zugeführt werden müssen. Die ländliche Fortbildungsschule muß viel mehr als bisher die fachliche Ausbildung betonen. Ganz besonders raurig beliebt ist es um die Ausbildung der jungen Mädchen, wenn sie die Volksschule verlassen haben. Hier muß vor allem Wert gelegt werden auf die Vorbereitung des jungen Mädchens als Hausfrau. Wanderhaushaltungsschulen erfüllen hier nicht die Aufgabe so, wie es im Interesse der gründlichen Ausbildung notwendig ist. Die fachliche Ausbildung des jungen Mädchens beginnt zweckmäßig schon im zweitletzten Schuljahr und wird dann in der Berufsschule

in drei Stufen und Jahren zu Ende geführt, wobei der Unterricht sich über das ganze Jahr zu erstrecken hat und auf die Tagesstunden zu verlegen ist. Daß es im Berufsschul- und Fortbildungsschulwesen so wenig fruchtbar weiter geht, dürfte vor allem seinen Grund darin haben, daß sich hier die Kreise des Landwirtschaftsministeriums mit denen des Handelsministeriums schneiden. Daher muß die Frage der Zuständigkeit unter allen Umständen so rasch wie möglich geklärt werden. Das zweite Referat hielt Direktorstellvertreter Wagener (Dortmund) über das Thema „Die Berufsschule für ungelernete und angelernte Arbeiter.“ Er schilderte, wie vielfach gerade in der Großstadt nicht die Jugendlichen selbst die Schuld tragen, daß sie zu den Ungelernten gehören, wie vielmehr der Mangel an Stellen, das Streben der Eltern, die Kinder möglichst bald zum Verdienen zu bekommen und manches andere hier mindestens die gleiche Schuld trägt. Für diese jungen, zum Teil auch recht strebsamen Menschen, muß die Fortbildungsschule da sein, sei es um ihren Drang nach Weiterkommen zu befriedigen, teils um sie auf der Bahn geübter Arbeit zu halten. Sie müssen wissen, daß auch ihre Arbeit als Gemeinheitsarbeit anzuerkennen ist. Die Berufsschule soll hier den Lebensweg ebnen helfen. Für sie müssen wenigstens acht Stunden wöchentlich in der Berufsschule eingeräumt werden. Und dabei darf vor allem auch die Turnstunde nicht fehlen. In der Aussprache verwies zunächst Lehrerin Reifemeyer auf die unübersehbare Bedeutung der ländlichen Frauenschule, hob die ungeheure kulturelle Not aus dem Lande hervor und bat den Vorstand, doch mit allen Mitteln für die Förderung des Mädchenberufsschulgedankens auf dem Lande einzutreten. Lehrer Eversmann (Lügden) verlangte die obligatorische Pflicht zum Besuche der ländlichen Fortbildungs- und Berufsschulen und verlangte die Anerkennung der von Hoffmann aufgestellten Leitgedanke. — Bürgermeister Dr.

Der grosse Karner



ROMAN WOLFGANG MARKEN
URHEBERRECHTSSCHUTZ DURCH VERLAG
OSKAR MEISTER IN WERDAU (SA)

(22. Fortsetzung.)

„Über sich selbst verlor er kein Wort. Ueber sein Wert sprach er genau so wenig. Trotz aller Liebenswürdigkeit erschien er allen undurchdringlich.“

Die Diener reichten Wein.

Karner folgte dem Beispiel des Hausherrn, der sein Glas erhob und ihm zurank.

„Auf Ihr Wert, Herr Karner, damit es blühe und gedeihe zum Segen für Deutschland.“

Karner dankte dem Großindustriellen mit einem leichten Reigen des Hauptes.

Das Gespräch begann wieder. Der Botschafter Lord Ramlay rief es an sich mit der Frage: „Wie wird sich Ihre Erfindung für die Welt auswirken, Herr Karner?“

Karner war ob dieser direkten Frage etwas überrascht. Er wandte sich dem Diplomaten zu und sagte: „Wenn ich Sie recht verstehe, Herr Botschafter, interessiert es Sie, ob ich meine Erfindung auch noch anderen Staaten zugute kommen lassen will.“

Lord Ramlay war leicht verlegen.

„Auch diese Form ist richtig.“

„Ich will Ihnen offen antworten. Vorläufig noch nicht. Mein Wert gilt erst meinem Vaterlande. Dann kann das übrige überlegt werden.“

„Sie sind also im Prinzip nicht dagegen? Es wäre damit zu rechnen, daß die Karnerische Elektrizität einmal die ganze Welt verlor?“

„Das ist technisch möglich. Das soll sogar eintreten, das heißt, wenn die Völker es wünschen... und wenn man der einen Bedingung, die ich stellen werde, gerecht wird.“

„Und die wäre, Herr Karner?“

„Davon später, Herr Botschafter. Das alles ist erst diskutabel, wenn die Elektrifizierung Deutschlands reiflos erfolgt ist. Meine Bedingung ist nämlich nicht ganz einfach zu erfüllen. Lord Ramlay, wenigstens für das Weltreich England und einige andere Staaten. Doch sprechen wir später davon.“

Die Anwesenden lauschten mit höchstem Interesse den Aus-

führungen Karners. Die beiden Minister sahen sich über-
rallt an. Was lag in Karners Worten verborgen?
Vord Ramlay hätte gern noch etwas mehr aus Karner
herausgeholt, aber er fühlte, daß es jetzt das Beste war, das
Thema fallen zu lassen. Sein klarer, nüchterner Verstand
sagte ihm, daß Karner eine Persönlichkeit war, mit der man
rechnen mußte. Keiner konnte heute wissen, wie sich seine
Erfindung auswirkte. Karner konnte sogar eine Gefahr
für England werden.

Gegen elf Uhr verabchiedeten sich Karner und Hallenbach.
Sie dankten für die erwiesene Gastfreundschaft und ver-
sprachen, wiederzukommen.

Als sie ins Auto stiegen, sagte Karner zu dem Chauffeur
Hansen: „Alexanderplatz!“

Hallenbach hörte es erstaunt, und Karner bemerkte sein
Staunen, als sie sich im Auto gegenüberfanden.

„Sie wundern sich, Herr Hallenbach? Ich will Ihnen eine
Erklärung geben. Heute kurz nach der Sitzung erhielt ich
diesen Brief. Bitte, lesen Sie ihn!“

Hallenbach ergriff das schmutzige Blatt, auf dem mit
häufigen Schriftzügen geschrieben stand:

„Herr Karner! Sie haben mir meine Erfindung
gestohlen. Um die Frucht meiner dreißigjährigen
Arbeit haben Sie mich gebracht. Ich werde es morgen
in die Welt hinausstreuen, wenn Sie nicht heute
Abend elf Uhr nach dem Holdertrauch kommen. Ich
ermarte Sie.“
Marcel Painé.“

Als Hallenbach wieder aufblickte, sah er in das fragende
Gesicht Karners.

„Run...? Was sagen Sie?“

„Ich würde den Zettel in den Ofen stecken. Ich vermute,
daß es sich um irgendeine unsaubere Sache handelt, um eine
Erpressung etwa. Vielleicht ist es auch ein großwahn-
sinniger Narr, der dahintersteckt.“

„Ihre Annahme könnte stimmen!“ antwortete Karner
nachdenklich. „Aber... ich möchte doch der Sache nach-
gehen. Ich glaube nicht, daß noch einem Menschen der
Schritt gelang, den ich getan habe. Aber... Sie wissen
von der Duplizität der Ereignisse. Jedenfalls kann es nichts
schaden. Ich habe in Ihnen ja einen tüchtigen Beistand.“

„Das will ich meinen, Herr Karner!“

Am Alexanderplatz hielt der Wagen.

Sie schritten aus, um den „Holdertrauch“ in der Bäder-
straße rasch zu erreichen.

Sie waren am Ziele.
Eine kleine Lampe warf ein trübes Licht auf das
Straßenpflaster, beleuchtete matt den Eingang des Lokals.
Das Schild, das den Namen „Zum Holdertrauch“ angab,
war durch Bitterungsunbilden fast schwarz geworden, so daß
seine Inschrift kaum noch zu entziffern war.

Sie schritten die ausgetretenen Steinfliesen der Treppe
hinunter. Ein Geruch von schlechten Zigarren, Bier, Schweiß
und Beesftal schlug ihnen entgegen, als sie die Tür öffneten.
Und der Klang eines Cellos.

Sie traten ein und sahen einen ziemlich großen schmutzigen
und verquälten Raum vor sich liegen.

An den Tischen saßen fast nur Männer, wenig Frauen,
keine Dirnen. Die Männer waren in erregten Gesprächen.
Der Alkohol begann seine Wirkung zu tun. Es ging auf
zwölf Uhr.

Zwei Kellner bedienten eifrig zwischen den beiden Tischen.
Mitten im Lokal war ein kleines Podium. Auf dem saß
ein alter Mann, der auf dem Cello spielte. Er war ver-
sunken in sein Spiel, seine Seele schien in den Tönen seines
Instrumentes zu liegen.

Hallenbach sah auf Karner, und wieder ergriff ihn ein
Staunen. War das der Mann, der das Riesenwerk aus
der Erde stampfte, dieses technische Genie, das mit mathe-
matischer Genauigkeit rechnete?

Karners Antlitz war ein Lauschen. Weich wurden seine
Züge, losgelöst vom Alltag waren seine Gedanken.

An einem Eckische, nicht weit vom Spieler, nahm er
Platz. Hallenbach folgte seinem Beispiel. Er sah still und
versuchte es Karner gleich zu tun, die Lüne in sich auf-
zufangen.

Da hob der alte Cellist die müdenlider. Er sah Karner
lauschen und nickte ihm grüßend zu, als sei er ein alter
Bekannter.

Karner dankte.
Sozial Freundschaft und Dankbarkeit sprach aus ihm,
daß Hallenbach den Musiker schier darum beneidete.

Das Stück klang aus.
Nur einige Hände rührten sich zu spärlichem Applaus.
Es schien den alten Musiker nicht zu stören, denn er
reagierte nicht im Geringsten darauf.

Die beiden Männer saßen ruhig im dürtig erleuchteten
Lokal, das etwas Düsteres an sich hatte, und warteten.

Ein Gast war kurz nach ihnen eingetreten, ein hoch-
gewachsener älterer Mann, der stumm am Rebenisch Platz
nahm.

(Fortsetzung folgt.)

